№ 269 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 14. November 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl Redakteur: Erich Reinhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7668. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2641. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Kabinettssitzung über den Panzerkreuzer

Verschiebung der außenpolitischen Debatte.

wtb. **Berlin**, 13. Nov. In der heutigen Besprechung der Reichsminister wurde erörtert, ob die Behandlung des sozialdemokratischen Antrages zum Panzerschiffbau der außenpolitischen Debatte vorausgestellt werden soll. Die Besprechung soll aber erst morgen in einer Kabinettssitzung fortgesetzt werden, sodaß also, da auch der Aeltestenrat sich noch mit der Frage beschäftigen muß, die offizielle Entscheidung erst morgen fällt. Offenbar will man also die Beratungen der Fraktionen abwarten, von denen das Zentrum und die Deutsche Volkspartei bereits in den frühen Abendstunden zusammengetreten sind. Ueber diese Beratungen wird im Reichstag bekannt, daß bereits jetzt damit zu rechnen ist, daß die außenpolitische Aussprache verschoben und der sozialdemokratische Antrag über den Panzerkreuzer vorausgenommen wird. Man nimmt an, daß die Abstimmung über den Antrag auf Einstellung des Baues etwa am Freitag erfolgt.

Die „Vossische Zeitung" berichtet: Der Reichswehrminister führt eine sehr kräftige Aktion zugunsten des Panzerkreuzers. Er hat in den letzten Tagen sich mit den Führern mehrerer Parteien des Reichstages in Verbindung gesetzt und ihnen erklärt, daß er nicht nur aus Gründen des Prestiges, sondern auch aus sachlichen Gründen **unbedingt an dem Bau des Panzerkreuzers festhalte.** Er würde, wenn der Reichstag den sozialdemokratischen Antrag annehme und damit die Einstellung des Baues beschließen würde, **daraus die Konsequenzen ziehen und sein Rücktrittsgesuch einreichen.**

Die Demission würde keineswegs formaler Natur sein, sondern würde bedeuten, daß er auch eine Wiederernennung als Reichswehrminister ablehnen würde, wenn er nicht vorher die Garantie für die Fortführung des Baues des Panzerkreuzers haben würde.

Reichswehrminister Groener ist gestern in dieser Angelegenheit auch beim Reichspräsidenten gewesen und hat sowohl Hindenburg wie auch den Mitgliedern des Kabinetts eine ausführliche Denkschrift überreicht, in der die sachliche und militärische Notwendigkeit des Panzerkreuzers eingehend begründet wird.

In dieser Denkschrift wird aber auch darauf hingewiesen, daß **bereits für 32 Millionen Mark Bestellungen aufgegeben worden sind und 6 Millionen Mark an mehrere Firmen bereits gezahlt wurden. Bewilligt sind bisher 9 Millionen als erste Rate.** Nach der Haushaltsordnung glaubt sich das Reichswehrministerium berechtigt, über diese 9 Millionen hinaus Bestellungen aufzugeben. Von einzelnen Parteien, so schreibt das genannte Blatt, wird dieser Standpunkt stark angefochten.

Hierzu wird halbamtlich folgendes bekannt gegeben: Die durch den Haushalt 1928 verfügbaren Etatsmittel von 9,3 Millionen sind im Augenblick bis zur Höhe von 6 Millionen verausgabt. Die Genehmigung der ersten Baurate legte der Marineleitung die Verpflichtung auf, über die Vergebung des Gesamtobjekts zu verhandeln und die größeren Teile zu vergeben, wozu sie nach § 24 der Reichshaushaltsordnung ermächtigt und aus wirtschaftlichen Gründen verpflichtet war. Die hieraus sich ergebenden Bindungen belaufen sich einschließlich der bereits verausgabten 6 Millionen auf 32,3 Millionen, die erst mit Bewilligung der einzelnen Jahresraten in den folgenden Haushaltsjahren fällig werden.

Der Aeltestenrat des Reichstages ist für Mittwoch vormittag 11 Uhr einberufen worden, um endgültig darüber Beschluß zu fassen, wann die große politische Aussprache beginnen soll.

Gemeindewahlen in Mecklenburg. Am Sonntag haben in Mecklenburg-Schwerin mit Ausnahme der amtsfreien Städte die Wahlen zu den lokalen Selbstverwaltungskörpern stattgefunden. Nach den bisher vorliegenden vorläufigen Wahlergebnissen ist laut „Voss. Zeitung" keine wesentliche Verschiebung in der Mandatsverteilung eingetreten. Die Sozialdemokraten haben ihren starken Besitzstand behauptet, teilweise auch etwas erweitert. Auch die bürgerlichen Gruppen behaupteten sich. Dagegen werden die Kommunisten kaum die Hälfte ihrer Mandate behalten.

Der französische Minister des Auswärtigen Briand hat gestern den deutschen Botschafter von Hoesch zu sich gebeten, um die Stellungnahme, die durch die französische Ministerkrise eine Unterbrechung erfahren hatte, wieder aufzunehmen.

Die Parteien zum Eisenkonflikt

Fortsetzung der Reichstagsaussprache

vdz. **Berlin**, 13. Nov. (Radio.) Im Reichstag wurde heute die Beratung der Anträge und Interpellationen zur nordwestdeutschen Aussperrung fortgesetzt.

Abg. Brandes (Soz.) weist zunächst die Angriffe zurück, die gestern der kommunistische Abgeordnete Florin gegen die freien Gewerkschaften gerichtet hat. Die Kommunisten seien nur noch die Partei der Indifferenten und Verärgerten, sie würden auch diesen Rest von Anhängern noch verlieren. Die Aussperrung sei der brutale Gewaltakt einer Handvoll Kapitalisten. Der Kampf werde geführt von einer Unternehmergruppe, die vom Staat in unerhörter Weise bevorzugt wurde. Die sozialdemokratische Fraktion beantrage, die notwendiger Weise den Ausgesperrten zu gewährende Unterstützung von den aussperrenden Unternehmern wieder einzuziehen. Sollte die Aussperrung fortgeführt werden, so muß die Regierung im Interesse der verarbeitenden Industrie unverzüglich die Eisenzölle supendieren. Hier würde auch die Verfassungsbestimmung Platz greifen, daß solche Unternehmungen bei Mißbrauch enteignet werden sollen. Wir verlangen die Wiedergutmachung des Rechtsbruchs der Unternehmer und Anerkennung der gewerkschaftlichen Forderungen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. von Lindeiner-Wildau (Dn.) bedauert, daß der Arbeitsminister, wenn auch in zurückhaltender Weise, den letzten Entscheidungen der arbeitsgerichtlichen Instanzen durch seine Ausführungen über die Rechtslage vorgegriffen habe. Die Deutschnationalen wollten mit Rücksicht auf die noch ausstehende Rechtsentscheidung in dem vorliegenden Streit weder die eine, noch die andere Seite unterstützen. Wir halten die Forderung der Arbeiter auf Lohnerhöhung für berechtigt, aber in einer Zeit, wo **der Kampf um höhere Löhne zu einer Vernichtung der** Wirtschaft, der Arbeitsgelegenheit überhaupt, führen kann, da würde ein solcher Kampf bedeuten, daß man in der Gegenwart auf Kosten der Zukunft lebt. Eine Gelegenheitsgesetzgebung, wie sie die Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten fordern, lehnen wir entschieden ab. Wir leiden an dem unseligen Wort „Klassenkampf nach innen, Versöhnung nach außen". Zu Friede, Freiheit und Brot können wir erst kommen, wenn wir dieses Wort umkehren und sagen: „Versöhnung nach innen, Klassenkampf nach außen!" Klassenkampf unseres unterdrückten Landes gegen die Unterdrücker! (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Deutschnationalen.)

Abg. Dr. Moldenhauer (DVP.) meint, die Ursache des gegenwärtigen Konfliktes liege darin, daß ein System zu Bruche ging, das darin begründet ist, daß anstelle der Tarifvereinbarungen amtliche Lohnfestsetzungen kamen, denn nicht anderes sei die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen. Bei der Feier des 10jährigen Bestehens des Arbeitsministeriums habe Minister Wissell selbst erklärt, daß der Anteil der Arbeiter an der Wirtschaft nur steigen könne, wenn der Ertrag der Wirtschaft selbst steigt. (Hört, hört!) Nun habe aber die westliche Schwerindustrie so schwierige Konkurrenzindikationen zu überwinden, daß es schon ein Verdienst war, die geltenden Löhne, die bereits mehr gestiegen waren als der Index, zu halten. Lohnerhöhungen konnten um so weniger ertragen werden, als der Lohnanteil an den Produktionskosten nicht, wie Herr Stegerwald meinte, wenige Prozent, sondern 20 bis 25 Prozent beanspruche. (Hört, hört!) Man müsse sich übrigens darüber klar sein, daß eine Lohnerhöhung in der Eisenindustrie eine allgemeine neue Lohnwelle nachbringen werde. Schon zeigten sich in den Randgebieten solche Bestrebungen. Durch dauernde Lohnerhöhungen ergeben sich Preissteigerungen, die wieder verminderten Absatz und schlechtere Konkurrenzmöglichkeiten im Gefolge hätten, wodurch automatisch die Arbeitslosigkeit steigen müsse. Die Industrie brauche eine Atempause in Lohnfragen, auch um das soziale Niveau der Arbeiter nicht sinken zu lassen. Wir freuen uns, daß ein Mann, der in allen Teilen der Bevölkerung ein so großes Ansehen genießt, wie der Düsseldorfer Regierungspräsident eine neue Vermittlungsaktion in die Hand genommen hat. Wir richten an beide Parteien die Mahnung, diese Gelegenheit zur Einigung zu benutzen. Wir bedauern nur, daß die Reichsregierung nicht selbst solche Vermittlungsschritte unternommen hat. Dem Antrag, die Unterstützung der Ausgesperrten auf die Arbeitslosenversicherung zu übernehmen, können wir nicht zustimmen. Dringend müssen wir um Zurückziehung des Antrages ersuchen, der auf die **Arbeitgeber zurückgreifen will. Solche Anträge würden** das Zusammenarbeiten der Parteien gerade in dem Augenblick vielleicht unmöglich machen, wo es wegen des Reparationsproblems besonders notwendig wäre Anträge auf Aenderung des Schlichtungswesens werden wir im Ausschuß beraten. Eine Reform des Schlichtungswesens halten auch wir für unbedingt erforderlich. (Lebhafter Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Colosser (Wirtschaftspartei) äußerte den dringenden Wunsch seiner Freunde, daß der gefährliche Wirtschaftskampf bald eingestellt werde. und meinte, daß zuletzt der gewerbliche Mittelstand die Kosten des Kampfes werde zahlen müssen. Die Wirtschaftspartei werde, weil sie nicht in ein schwebendes Verfahren eingreifen wolle, die vorliegenden Anträge ablehnen.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) gibt zu, daß die Arbeitsbedingungen der Eisenindustrie durch die Kriegsfolgen erheblich verschlechtert wurden, aber daß sei nicht die Lohnhöhe verantwortlich zu machen, sondern die Dawesslast, die wirtschaftspolitisch während der letzten Jahre in der Industrie die Produktionsbedingungen und der breiten Masse die Lebenshaltung verteuert habe. Eine gründliche Abkehr von dieser Wirtschaftspolitik sei notwendig. In jedem Falle war aber die Aussperrung ein schwerer Fehler sowohl nach der sachlichen wie nach der grundsätzlichen Seite hin. Wir halten auch unsererseits eine Reform des Schlichtungswesens für notwendig, wünschen aber die Beibehaltung der Verbindlichkeitserklärung. Es darf nicht wieder vorkommen, daß die Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches mit einer Aussperrung beantworten wird. Die ausgesperrten Belegschaften haben sich bereit erklärt, die Notstandsarbeiten weiter zu verrichten. Die Unternehmer haben dieses Angebot abgelehnt. Aber sie haben ihre kaufmännischen Angestellten zu den Notstandsarbeiten herangezogen mit dem Erfolg, daß nun verschiedene Angestellte verunglückt sind. (Hört, hört!) Wer entschädigt diese Angestellten, die nicht in der Unfallversicherung sind? Wir unterstützen den Antrag auf Gewährung der Arbeitslosenunterstützung an die Ausgesperrten, wollen aber zu diesem Zweck das Gesetz nicht ändern. Es müssen auch die mittelbar durch die Aussperrung geschädigten Angestellten unterstützt werden. Das Gebot der Stunde ist die schleunige Wiederherstellung des Arbeitsfriedens. Wir richten an die Reichsregierung die Aufforderung, in dieser Richtung alles zu tun, was möglich ist. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Schwarzer (Bayr. Volksp.) führt aus, die gesamte Oeffentlichkeit bedaure, daß die Staatsmittel nicht ausreichen, um diese Aussperrung unmöglich zu machen. Der Aussperrungsbeschluß der Unternehmer müsse als schwere Verletzung der Staatsneutralität verurteilt werden. Dieses Vorgehen stärke nur den politischen Radikalismus. Der Zweck der Unternehmer sei wohl die Schwächung der Gewerkschaften gewesen. Das Schlichtungswesen habe sich als unzulänglich erwiesen. Die Schlichtungsverordnung müsse klarer gefaßt werden. Die vorliegenden Anträge könnten eine brauchbare Grundlage für die künftige Reform bilden. Sie sollten den zuständigen Ausschüssen überwiesen werden.

Um 6¼ Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch, 3 Uhr, vertagt.

Auf der Tagesordnung stehen außerdem kleine Vorlagen.

Das Urteil im Prozeß Bergmann

3 Jahre Gefängnis für Bergmann, 9 Monate für Jakoby

wtb. **Berlin**, 13. Nov. In dem Lombardhausprozeß vor einer Sonderabteilung des Großen Schöffengerichts Berlin Mitte wurde heute vormittag das Urteil gesprochen. **Das Gericht hielt den Hauptangeklagten Sally Paul Bergmann des fortgesetzten vollendeten und versuchten Betruges, sowie des Konkursvergehens für schuldig und erkannte gegen ihn auf drei Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und 30 000 RM. Geldstrafe. Das Gericht verurteilte weiter den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Walter Jakoby wegen Beihilfe zum Betruge zu 9 Monaten Gefängnis und zur Aberkennung der Fähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden, auf die Dauer von 5 Jahren.**

Der Angeklagte Kraatz erhielt 2 Monate Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe, Bruno Wustrow 1 Jahr Gefängnis, Charlotte Wustrow 9 Monate Gefängnis, Ludwig Ohnstein 6 Monate Gefängnis, Felix Salinger 4 Monate Gefängnis und Willy Warschauer 9 Monate Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft in voller Höhe angerechnet. Die beiden Angeklagten Lederer und Schmidt wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Staatsanwaltschaftsrat Jakoby hat gegen seine Verurteilung wegen Beihilfe zum Betruge Berufung eingelegt. Der Angeklagte Bergmann erlitt, nachdem er ins Gefängnis wieder zurückgeführt worden war, einen Tobsuchtsanfall und brach in Schreikrämpfen aus. Sein Verteidiger wird im Beschwerdewege eine wesentliche Herabsetzung der vom Schöffengericht verlangten Sicherheitsleistung von 60 000 RM. für die Haftentlassung Bergmanns beantragen.

Neues vom Tage

Herbert Eulenberg legt Berufung ein.

Wie berichtet, wurde der Schriftsteller Herbert Eulenberg wegen Beleidigung des früheren Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau zu einer Geldstrafe von 200 RM. verurteilt. Gegen dieses Urteil hat vor Rechtsbeistand des Verurteilten für seinen Mandanten Berufung eingelegt.

Benvenuto Hauptmanns Ehe für nichtig erklärt.

Vor dem Landgericht I in Berlin wurde gestern die Ehe des Dr. Benvenuto Hauptmann mit der früheren Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe für nichtig erklärt. Der Grund ist die dem Ehemann vor der Ehe nicht bekannt gewesene anormale Veranlagung der Ehefrau.

Selbstmord eines Oberprimaners.

In der Nacht zum Dienstag hat sich wieder eine erschütternde Schülertragödie in Berlin abgespielt. Der Sohn des Dipl.-Handelsoberlehrers Plagemg, der 17½ Jahre alte Oberprimaner Ulrich Plagemg, aus der Hagelsbergerstraße 31, der Ostern in das Abiturienten-Examen gehen sollte, wurde gestern Früh in der elterlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist Angst vor dem Nichtbestehen des Abituriums.

Personenzug fährt in eine Arbeiterrotte.

Vor dem Tunnel am Mainzer Hauptbahnhof fuhr gestern morgen der um 4,12 Uhr nach Frankfurt a. M. abgehende Personenzug in eine Rotte von 40 Arbeitern hinein. Bei der Rauchentwicklung konnte der Rottenführer, der von der Abfahrt des Zuges nicht verständigt war, nicht rechtzeitig genug warnen, so daß der 19jährige Arbeiter Ohl von der Maschine erfaßt und tödlich verletzt wurde. Zwei andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Das Unglück soll dadurch verursacht worden sein, daß vom Stellwerk aus die Strecke für den Verkehr freigegeben wurde.

Ungewöhnlicher Mord und Selbstmord.

Ein unter ungewöhnlichen Umständen erfolgter Mord und Selbstmord wird aus Warschau gemeldet: Der 32jährige Feodorowicz geriet mit seiner Freundin Kasimiera Gizybka, beide der Polizei bekannt, er als Betrüger, sie als Ladendiebin, über eine nichtige Ursache in Streit. Anwesend waren zwei Freundinnen der Gizybka. Durch diesen Streit geriet Feodorowicz in eine solche Wut, daß er anfing, die Gizybka zu schlagen. Als ihre Freundinnen sie schützen wollten, zwang er die beiden Frauen, unter das Bett zu kriechen, dann ergriff er ein Hackmesser und zerschmetterte der Gizybka den Schädel. Nach vollzogener Tat ergriff Feodorowicz eine große Schere, befestigte einen der beiden Teile in einer Türspalte und warf sich mit solcher Gewalt dagegen, daß ihm die Spitze der Schneide ins Herz drang. Als die Polizei eintraf, waren beide bereits tot.

Beide Parteien verhandlungsbereit

wtb. **Düsseldorf**, 13. Nov. Die Arbeitgeber der nordwestlichen Gruppe haben in der Vorbesprechung beim Regierungspräsidenten Bergemann-Düsseldorf heute vormittag ihre grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft erklärt. Das gleiche haben heute nachmittag auch die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen getan. Der Termin für die vom Regierungspräsidenten Bergemann vorgesehene gemeinsame Einigungsverhandlung der beiden Parteien wird morgen vormittag festgesetzt werden. Eine Einladung der beiden Kontrahenten kann nicht eher erfolgen, da noch verschiedene Vorfragen zu klären sind.

Beginn der winterlichen Arbeitslosigkeit

wtb. **Berlin**, 13. Nov. (Radio.) In der Statistik der unterstützten Arbeitslosen tritt der Beginn der winterlichen Arbeitslosigkeit bereits deutlich hervor. In der Zeit vom 15. bis 31. Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 593 600 auf 671 000 gestiegen, das ist um 13 vom Hundert. Die Zunahme ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern mit 16 vom Hundert bedeutend stärker als bei den weiblichen (4,3 v. H.), die in der Berichtszeit zum ersten Male seit Ende Juni eine Steigerung zu verzeichnen haben. Demgegenüber ist in der Krisenunterstützung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur unerheblich gestiegen (von rund 89 700 auf 93 000 oder um 3,6 v. H.). Die Zunahme betrug hier bei den Männern 3,8 v. H., bei den Frauen 2,7 v. H.

DVP. fördert Schlichtungsreform

vdz. **Berlin**, 13. Nov. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschloß, einen besonderen Ausschuß einzusetzen, der sich mit der Frage der Reform des Schlichtungswesens beschäftigen und bestimmte Anträge ausarbeiten soll, die die Wiederherstellung des Verantwortlichkeitsgefühls der beiden Parteien bezwecken, das Schwergewicht auf die Einigung legen und die stärkere Berücksichtigung der wirtschaftlichen Momente bei den Schlichtungsverhandlungen zum Ziele haben.

Dem Reichstag ist gestern der Gesetzentwurf über die Vereinigung von Waldeck mit Preußen zugegangen.

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichskanzler zu einer Besprechung über die politische Lage.

Im Unterhaus brachte gestern Lloyd George den Mißtrauensantrag der Liberalen Partei gegen die Regierung wegen des englisch-französischen Kompromisses ein.

Der Untergang des Dampfers „Vestris"

Noch 123 Personen vermißt.

wtb. **New York**, 13. Nov. **Eine Aufstellung, die auf Grund der von den Rettungsschiffen eingelaufenen Funkberichte angefertigt wurde, ergab, daß bis heute mittag 1 Uhr amerikanischer Zeit 215 Personen, die sich auf dem gesunkenen Dampfer „Vestris" befanden, gerettet waren. 123 werden noch vermißt. Außerdem wurde ein Toter geborgen. Der gesunkene Dampfer hatte zehn Depeschensäcke des Staatsdepartements an Bord gehabt, die nach Buenos Aires, Rio de Janeiro und Montevideo bestimmt waren.**

*

Die „Los Angeles an die Unglücksstelle beordert.

wtb. **Washington**, 13. Nov. Das Luftschiff „Los Angeles" ist angewiesen worden, sich bereit zu halten, um an der Suche nach den Überlebenden der „Vestris" teilzunehmen. Um 6 Uhr amerikanischer Zeit meldete Lakehurst das Luftschiff startbereit.

„Betriebsanwalt" Winter aus der Haft entlassen.

Der wegen Betruges zu 15 Monaten Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe verurteilte „Betriebsanwalt" Gustav Winter war wegen Verdunkelungsgefahr sofort verhaftet worden. Auf die Haftbeschwerde seines Verteidigers kam die 1. Strafkammer des Leipziger Landgerichts zu der Überzeugung, daß Verdunkelungsgefahr nicht vorliege. Winter wurde sofort aus der Haft entlassen.

Urlaub mit Hindernissen

Roman von Leo Freund.

Deutsche Rechte im Verlag Th. Knaur Nachf. Berlin W 50.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Und dann hatte er den einfachen Plan entwickelt, das eine Exemplar gegen ein Falsifikat zu vertauschen und die echte Perle für sagen wir zweihunderttausendfünfzigtausend Franken, Baigre zu verkaufen, der sie dann in gutem Glauben wieder an Mulvan fürs Doppelte loszuschlagen konnte. Paul sollte das Tauschgeschäft vornehmen. Er willigte ein, schon weil ihm nichts anderes übrigblieb.

Die folgende Nacht sollte Paul nie mehr vergessen. Er kam — alles klappte vorzüglich — ungesehen ins Hotel, wo er ein Zimmer neben den Appartements von Mr. Mulvan bekam. Er kam auch ohne besondere Schwierigkeiten in Mulvans Zimmer, der anscheinend noch nicht zu Hause war. Er suchte und fand die genau beschriebene kleine Lederbox, in der das Juwel liegen sollte, und öffnete sie, um die unechte Perle hineinzutun, als er erstarrte.

In dem Lederkästchen lag ein Zettel, auf dem klar und lakonisch stand: „Hände hoch und Mund halten!" Paul tat es und drehte sich um, während das Licht in der Stube anging und ein sehr eleganter Herr auf ihn zutrat, der einen Browning lose in der Hand hielt.

Es war Herr Mulvan persönlich, wie er sich vorstellte. Höflich, unerschütterlich sicher und gar nicht böse, daß Paul gekommen war. Er fragte seinen Besucher recht genau und geschickt aus, steckte danach den Revolver friedlich ein, holte Kognak und bat Paul um eine kleine, offene Unterhaltung. Ob er Herrn Baigre kenne? Paul verneinte. Ob Herr Baigre ihn je gesehen habe? Auch das war nicht der Fall. Schön. Er, Mulvan, sei bereit, mit Paul in Zukunft zu arbeiten — Paul horchte auf, der Ton klang ihm bekannt —, wenn er ein kleines Geschäft sauber abwickeln würde. Paul strahlte und sagte zu; die Situation war immerhin so neuartig, daß es nur besser kommen konnte.

Es kam noch besser. Herr Paul Beker, der kühn unter seinem Namen im Hotel abgestiegen war, mußte am nächsten Morgen eilig abreisen und kam, geradeswegs aus Amsterdam, am kommenden Tag bei Herrn Baigre an. Die einzige Gefahr war, daß Templette dort war oder in der Nähe herumlungerte — aber dafür sorgte Herr Mulvan; auf welche Weise wurde ebensowenig bekannt, wie Herr Templette je erfuhr, weswegen er zwei Tage lang grundlos in einem dunklen Raum festgehalten worden war.

Paul also kam zu Baigre und sagte ihm, daß er eine schwarze Perle zu verkaufen wünsche, dessen Wert — und Paul wirkelte genieherisch das Juwel in seiner neuen Box, einem alten, mit Samt überzogenen Kästchen, aus. Die Augen des Juweliers funkelten so, daß ein fremder Herr, der vor der Auslage stand und offenbar zufällig hineinblickte, ein Schmunzeln nicht unterdrücken konnte, als er die Habgier des ehrenwerten Herrn Baigre sah.

Als der Juwelier auf die Frage Pauls nach dem Preis die Zahl Hunderttausend nannte, packte Paul wortlos die Perle ein und wollte gehen Er blieb in Bewegung, bis die Zahl Dreihunderttausend ertönte, hielt seufzend an, sah angelegentlich aus dem Fenster, indem er mit drei Fingern über die Stirn strich, und nickte dann, als der fremde Herr draußen den Hut hob.

Er betrachtete mißtrauisch einen Scheck des Herrn Baigre, der sich daraufhin sofort erbot, das Geld in bar holen zu lassen. Er wartete ungeduldig, aber beherrscht drinnen, während der fremde Herr draußen andere Schaufenster musterte und langsam die Straße hinauf und hinab schlenderte.

Dann kam Herr Baigre zurück und zählte ein lächerliches Paket Banknoten auf, das Herr Baker in seiner Handtasche verstaute. die offenbar gerade dafür Platz hatte. Er grüßte flott und ging elastisch aus dem Laden — der fremde Herr folgte ihm bis zum Bahnhof, wo beide endgültig verschwanden. Herr Baigre eilte selbst ins Hotel zu Herrn Mulvan, um ihm den Erwerb der Perle um vierhunderttausend Franken — oder sollte man vierhundertfünfzigtausend sagen? — mitzuteilen und sich einen Dollarscheck zu holen. — Leider war Herr Mulvan im Moment ausgegangen und sollte auch im Laufe der nächsten zwanzig Jahre nicht zurückkehren, ungeachtet der Tatsache, daß sein ganzes Gepäck doch noch im Hotel war — —

Mr. Mulvan-Kennil aber hatte sich damals, das mußte Paul ihm lassen, ebenso wie später oftmals, großzügig gezeigt, und ihm schon im Zuge nach Dover eine Gewinnbeteiligung vorgeschlagen Das Geschäft hatte ihn hunderttausend Franken plus Hotel gekostet und ihm dreihunderttausend gebracht. Als Paul fünfundsechzigtausend Franken erhielt, wußte er, zu wem er von jetzt an halten würde.

An all das dachte Paul und lächelte bei dem Gedanken an den nun wohl endgültig gestorbenen Herrn Baker. Er wanderte ziellos durch die Stadt und träumte von neuen Zufällen. Am Vormittag hatte er in Herrn Kommerzienrat Geyers Villa angerufen und dem abwesenden Herrn Kennil bestellen lassen, Herr Lämmle erwarte seinen Anruf in der Pension am Nachmittag.

Sechstes Kapitel.

Das Herrn Geyers Fabrik beleuchtet und Herrn Kennils Vorbereitungen andeutet.

Herrn Kennils Ansicht über chemisch-pharmazeutische Fabriken dürfte sich wenig von derjenigen der meisten Zeitgenossen unterscheiden. Es stand für ihn fest, daß man für den Betrieb und die Herstellung der natürlich stets weltbekannten Präparate in erster Linie Natron brauche. Doppeltkohlensaures Natron, Natron bicorbonicum, das benötigte die Menschheit in gewaltigen Mengen! Nicht nur wegen des Sodbrennens und anderer Folgen zu reichlichen Genusses, sondern vor allem gegen den Kopfschmerz. Es scheint eine Bestätigung des chirurgischen Erkenntnissatzes zu sein, daß auch nichtvorhandene Körperteile Schmerzen verursachen können. Natron und Salizylsäure, daraus ließen sich mit kleinen Beimischungen, die unschädlich waren und nur in der Dosierung die Bedeutung hatten, sich von dem Fabrikat der Konkurrenz zu unterscheiden, unerhörte Tabletten herstellen.

Es würde hier indiskret sein, Namen zu nennen, aber man kann versichert sein und weiß es ja auch erfahrungsgemäß, daß die meisten der angepriesenen Mittel sich ähneln wie ein Strumpf seinem Bruder. Jedenfalls kann man, aufbauend auf diesen Chemikalien, und mit der nötigen Phantasie begabt, herrliche neue Erzeugnisse in die Welt setzen und verkaufen, was der Zweck des Unternehmens sein dürfte.

Dennoch war Herr Kennil nicht auf das gefaßt, was er sah, als Kommerzienrat Geyer ihn am Nachmittag einlud, seine Fabriken zu besichtigen.

Zunächst mußte er feststellen, daß die Werke, die umfangreicher waren, als er vermutet hatte, nach fast amerikanischer Art vor dem Besuch Unerbetener gesichert wurden. Ein veritabler Starkstromzaun lief innerhalb der äußeren Mauer um den ganzen Komplex, und der Pförtner am Eingang saß in einem Häuschen, zu dessen finnigem Schmuck zwei Maschinenkarabiner gehörten, die harmlos an der Wand lehnten. Geyer bemerkte den etwas erstaunten Blick seines Gastes und beeilte sich, ihm diese auffallenden Sicherungen zu erklären. (Forts. folgt.)

Anita Berber †. Die vor einer Reihe von Jahren sehr bekannte Tänzerin Anita Berber, durch mancherlei Skandalgeschichten mehr berüchtigt, als durch ihre an sich nicht unbedeutende Tanzkunst berühmt, ist dieser Tage, erst 29jährig, an Tuberkulose gestorben. Morphium, Kokain und Alkohol haben ihr Leben verwüstet und sie immer tiefer in den Strudel des Elends hineingerissen, in dem sie jetzt untergegangen ist.

14301.2 AMOL hilft bei Rheuma, Hexschuß, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. — Karmelitergeist Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Lipper Land

Zur Landtagswahl

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Zur Durchführung der Landtagswahl ist eine Reihe von gesetzlich bestimmten Fristen zu beachten. Die wesentlichsten Fristen sind im folgenden aufgeführt:

1. Aufforderung des Wahlleiters zur Einreichung von Wahlvorschlägen spätestens 4 Wochen vor dem Wahltage.
2. Einreichung der Wahlvorschläge spätestens am 21. Tage vor dem Wahltage.
3. Berichtigung der Wahlvorschläge spätestens am 12. Tage vor dem Wahltage.
4. Abgabe der Erklärung über die Verbindung von Wahlvorschlägen spätestens im 12. Tage von dem Wahltage.
5. Bekanntmachung der gültigen Wahlvorschläge spätestens am 7. Tage vor dem Wahltage.
6. Bekanntmachung eines Musters des zu verwendenden Stimmzettels spätestens am 6. Tage vor dem Wahltage.
7. Bekanntmachung der Gemeindebehörden über die Auslegung der Wählerlisten usw. spätestens vor Auslegung der Wählerlisten.
8. Bekanntmachung der Gemeindebehörden über die Abgrenzung der Stimmbezirke usw. spätestens am 3. Tage vor dem Wahltage.
9. Feststellung des Ergebnisses der schriftlichen Abstimmung am Tage nach der Wahl.
10. Uebersendung der Wahlprotokolle usw. an den Wahlleiter spätestens am 3. Tage nach der Wahl.
11. Feststellung des gesamten Wahlergebnisses spätestens am 6. Tage nach der Wahl.

Zum Volksentscheid

Die Beschlüsse des Landtags in seiner letzten Sitzung am vergangenen Sonnabend hatten die Betreiber des Volksverlangens am Montag zu einer Besprechung der nun entstandenen Lage zusammengeführt. In seinen einleitenden Worten wies der Leiter der Sitzung, Herr Brand-Linderbruch, ebenso wie Herr Vorsteher Lütgebrune (Bentrup) darauf hin, daß man sich einig werden müsse über die Stellung, die man bei der Abstimmung über den Volksentscheid einnehmen wolle. Ihre Reden erkannten unumwunden an, daß die Beschlüsse des Landtages viel Entgegenkommen und ganz bedeutende Besserung im Zuchtwesen bedeuteten. Durch die Abschaffung der Herdbuchhaltung und den verstärkten Einfluß der örtlichen Landwirte hätte man den Hauptwünschen der Kleinbauern Rechnung getragen, wenn auch mit Rücksicht auf die Zuchtgrundsätze der Kürzwang bestehen bleibe. Herr Adam-Lemgo schloß sich diesen Ausführungen im allgemeinen an und betonte, daß der Ausgang der Abstimmung, nachdem man die für das Volksverlangen nötigen Stimmen erst durch eine rege Werbung aufgebracht hätte, doch sehr zweifelhaft sei. Zum mindesten sei es recht fraglich, ob die Städter ausreichendes Verständnis für die Ansprüche der Bauern aufbringen könnten und dementsprechend sich am Volksentscheid beteiligen würden. Es folgte eine sehr erregte Debatte, in der man sich stritt, ob es richtiger wäre, wenn man ehrlich seiner Meinung beim Entscheid Ausdruck geben oder sich an der Abstimmung als eine Protesterklärung überhaupt nicht beteiligen sollte. Dem beruhigenden Einfluß des Vorstandes ist es zu verdanken, daß schließlich nach langem Hin und Her folgende Entschließung angenommen wurde:

„Die Vertrauensleute des Volksverlangens geben im Einverständnis mit der in Lemgo tagenden Versammlung der Kürzwanggegner folgende Erklärung ab:

Das durch die Annahme des Abänderungsgesetzes zum Tierzuchtgesetz zu erblickende Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Kürzwanggegner wird anerkannt. Trotz weiterer schwerer Bedenken gegen die jetzt bestehende gesetzliche Regelung hoffen wir, in Zukunft auf eine verständnisvolle Handhabung dieser Bestimmungen. Wir werden beim kommenden Volksentscheid es jedem Beschwerdeführer freistellen, seiner persönlichen Ansicht durch Abstimmung Ausdruck zu verleihen. Angesichts der erfolgten Aufhebung des Wahlzwanges, deren Berechtigung für diesen Fall noch zu erörtern sein wird, sehen wir in dem Ausfalle der Abstimmung kein maßgebendes Urteil in dieser Angelegenheit. Ein solches müßte sich unbedingt auf die sinngemäß zu erwartende und zu fordernde Gesamtbeteiligung der lippischen Wähler stützen. Unser weiteres Verhalten gegenüber dem jetzigen Gesetz wird von dessen verständnisvoller, die jeweilige wirtschaftliche Lage der Viehhalter gebührend berücksichtigender Handhabung abhängen.

14 Einbrüche aufgeklärt!

Umfassendes Geständnis eines Masseneinbrechers.

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß es den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie- und Kriminalbehörden gelungen sei, in Lemgo einen etwa 50-jährigen Mann in der dortigen Herberge zu verhaften, der dringend verdächtig erschien, die zahlreichen Einsteigediebstähle in einsam am Walde gelegenen Besitzungen in allen Teilen des Landes ausgeführt zu haben.

Wie jetzt bekannt wird, hat sich der Verdacht in jeder Beziehung bestätigt. Der erst Ende Juni dieses Jahres nach Verbüßung einer 7jährigen Zuchthausstrafe wieder in Freiheit gesetzte Täter O. Webermeier aus Lothe hat nach seiner Verhaftung unter dem Druck zahlreicher Beweise vor den Beamten des Sonderdienstes der Staatl. Kriminalpolizei

ein umfassendes Geständnis abgelegt und bis jetzt schon 14 Diebstähle eingestanden!

Es handelt sich in der Hauptsache um die vor einigen Wochen laufend berichteten Einsteigediebstähle in der Umgebung von Detmold u. a., in Heidenoldendorf, Schling, Bentrup sowie um strafbare Handlungen in anderen Teilen des Landes. In den allermeisten Fällen sind dem Täter Geldbeträge in Höhe von 50 bis weit über 200 RM. in die Hände gefallen. Wo der Täter diese Gelder, die insgesamt nicht unerheblich sind und kaum verbraucht hat, untergebracht hat, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Hoffentlich gelingt es den Strafvollzugsbehörden, auch die weiteren, bisher noch unaufgeklärten Diebstähle zu klären, damit die unverkennbar vorhandene Nervosität unter der Landbevölkerung wieder gemildert wird.

Verbilligung der Fernsprechanschlüsse

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß vom 1. Januar 1929 ab eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren eintritt. Die Mindestgesprächsgebühr für Ortsgespräche fällt fort. Künftig hat jeder Teilnehmer daher nur die Gebühren für die wirklich geführten Gespräche zu bezahlen. Billiger werden auch die einmalig zu zahlenden Einrichtungskosten für neue Anschlüsse; sie werden in Detmold etwa 70 RM. für einen Hauptanschluß betragen. Diese einmaligen Kosten können, wenn der Antragsteller genügende Sicherheit bietet, in Teilzahlungen entrichtet werden. Die Teilnehmer, die ihre Fernsprechanschlüsse aus Anlaß der Gebührenerhöhung zum 1. 5. 1927 gekündigt haben, sie jetzt aber wieder einrichten lassen wollen, brauchen weder Apparatbeiträge noch die laufenden Gebühren und Mindestgesprächsgebühren für die Zwischenzeit bezahlen. Da aus Anlaß dieses wesentlichen Entgegenkommens der Reichspost mit einer starken Anhäufung der Anträge auf Herstellung von Neuanschlüssen zu rechnen ist, empfehlen wir, die Anschlüsse schon jetzt anzumelden.

Ansiedlung der Wanderarbeiter

Neue Eingabe des Landespräsidiums

Das Landespräsidium hat dem Herrn Reichsarbeitsminister unter dem 16. Oktober die folgende Darlegung unterbreitet:

Unter Beziehung auf die Unterredung, die am 10. Oktober d. J. mit den Herren Sachberatern im Reichsarbeitsministerium über die Frage der Ansiedlung der lippischen Wanderarbeiter abgehalten worden ist, erlauben wir uns, der Vereinbarung entsprechend, im einzelnen die Gesichtspunkte darzulegen, die nach unserer Ueberzeugung eine Unterstützung dieser wichtigen sozialen Maßnahme durch das Reich notwendig machen.

Es handelt sich bei den lippischen Wanderarbeitern um eine einzigartige Erscheinung, die sonst im Deutschen Reiche nirgends anzutreffen ist. Wanderarbeiter dieser Art sind in Lippe bereits im 17. und 18. Jahrhundert in nicht unerheblichem Maße festzustellen gewesen. Die stärkste Zunahme der lippischen Wanderarbeiter war zu Ende des vorigen Jahrhunderts zu verzeichnen, und um das Jahr 1907 bis 1910 sind nicht weniger als

14 bis 15 000 lippische Wanderarbeiter

gezählt worden, die bei günstiger Wirtschaftslage bereits im März von dannen zogen und erst kurz vor Weihnachten in ihre lippischen Heimatdörfer zurückkehrten. Diese Wanderarbeiter haben bei sparsamster Lebensführung früher immer den allergrößten Wert darauf gelegt, in Lippe eine eigene Heimstätte zu haben, die in der Regel mit etwas Ackerland ausgestattet wurde und zwar in einem Maße, daß in vielen Fällen der gewöhnliche Nahrungsbedarf der Familie daraus gedeckt werden konnte. Oeffentliche Beihilfen haben die lippischen Wanderarbeiter zur Errichtung ihrer Heimstätten kaum in Anspruch genommen. Sie hatten früher fast ausnahmslos ein kleines erspartes Eigenkapital, das ihnen die Möglichkeit bot, ihre Heimstätten in der bekannten Streulage ohne die Aufnahme wesentlicher Schulden zu errichten. Die Inflation hat vorhanden gewesene Sparkapitalien im wesentlichen vernichtet, und da die lippischen Wanderarbeiter in sehr starkem Maße ihre ersparten Kapitalien in Kriegsanleihe angelegt hatten, so ist leider obendrein festzustellen, daß bei der geringen Aufwertung, die die Kriegsanleihe erfahren hat, die Schädigung der lippischen Wanderarbeiter besonders empfindlich gewesen ist. Wir glauben gerade hieraus die Berechtigung der Bitte herleiten zu dürfen,

vom Reiche aus unterstützend einzugreifen und wenigstens in einem bescheidenen Umfange dazu beizutragen, daß der weiteren Ansiedlung der Wanderarbeiter keine unnötigen Schwierigkeiten bereitet werden.

Das Nähere über die Verhältnisse der Wanderarbeiter ist aus der ausführlichen Abhandlung des Dr. Fleege-Althoff zu entnehmen, die wir hierneben in einem Stücke beifügen, von der aber weitere Exemplare wenn sie gewünscht werden sollten, gern zur Verfügung gestellt werden können.

Wir vertreten den Standpunkt, daß aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen alles Mögliche daran gesetzt werden muß, den Wanderarbeitern wenigstens ausreichende und ihnen wirtschaftlichen Rückhalt bietende Heimstätten zu errichten.

Man könnte den Gedanken vertreten, daß versucht werden müßte, diese Wanderarbeiter mehr als bisher in der Nähe ihrer Arbeitsstätten anzusiedeln. In vielen Fällen ist das übrigens im Laufe der letzten Jahrzehnte geschehen, aber meist haben die lippischen Wanderarbeiter es doch vorgezogen, in der lippischen Heimat wohnen zu bleiben, weil sie hier einen besseren wirtschaftlichen Rückhalt haben und weil insbesondere die ländlichen Verhältnisse und die Möglichkeit, den Familienangehörigen landwirtschaftliche Arbeitsgelegenheit zu bieten, dazu beitragen, daß die Familie im ganzen ein besseres wirtschaftliches Auskommen hat und daneben aber auch, was nicht gering anzuschlagen ist, in gesunder Umgebung wirkt und lebt. Wollte man in starkem Maße die Ansiedlung der Wanderarbeiter an ihren eigentlichen Arbeitsplätzen betreiben, so würde man in einer höchst bedauerlichen Weise die ländlichen Bezirke des lippischen Landes schädigen, weil die wertvollen Arbeitskräfte der Wanderarbeiterfamilien verloren gingen. Auf der anderen Seite ist dabei zu berücksichtigen, daß die lippischen Wanderarbeiter in sehr vielen Fällen unständige Arbeitsgelegenheit haben, d. h.: sie arbeiten in dem einen Jahr in dem einen Orte der rheinisch-westfälischen Industriegebietes und in dem andern Jahre wieder in einem andern Orte.

Hinzukommt, daß für das Landespräsidium die Zunahme des Fremdenverkehrs in Lippe nicht außer acht zu lassen ist.

Die Zunahme des Fremdenverkehrs

bewirkt, daß sich viele Familien in den ländlichen Bezirken auf die gelegentliche Aufnahme eines Erholungsbedürftigen einstellen. Daneben ist zu berücksichtigen, daß eine zwar schwache, aber beständige Zunahme der Industrie und des Gewerbes in Lippe zu verzeichnen ist, wobei sich natürlich für die Wanderarbeiter Möglichkeiten der ständigen Beschäftigung im lippischen Heimatsgebiet ergeben. Hierauf ist auch die

stetige Minderung der Zahl der Wanderarbeiter

zurückzuführen. Nicht unerwähnt darf dabei bleiben, daß die lippische Landesverwaltung sich deswegen die besondere Förderung der Ansiedlung der Wanderarbeiter angelegen sein lassen muß, weil im Laufe der Zeit doch schwere gesundheitliche Gefahren hervorgetreten sind, die sich insbesondere in einem starken Auftreten der Tuberkulose bemerkbar gemacht haben. Die Feststellungen der Gesundheitsbehörden sind in dieser Hinsicht besonders beweiskräftig. Demgemäß bemühen wir uns seit langer Zeit, nicht nur die Möglichkeit zu bieten, daß Neuwohnerstätten errichtet werden, sondern daneben auch dafür zu sorgen, daß

die alten unzulänglichen und ungesunden Wohngebäude so bald wie möglich verschwinden und einigermaßen den hygienischen Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Siedlungen Platz machen.

Ein genaues und zutreffendes Bild über die so gegebenen Notwendigkeiten läßt sich aber nur schwierig an Hand einer schriftlichen Darstellung gewinnen, ein zutreffendes Urteil wird nur durch eine örtliche Besichtigung möglich sein.

Unser Ziel ist, dahin zu wirken, daß die Wanderarbeit auf die Dauer verschwindet.

Dies Ziel wird natürlich in einigen Jahren nicht erreicht werden können, sondern bis dahin wird erst noch ein längerer Zeitraum zu überwinden sein. Es kann jedoch keinem Zweifel unterliegen, daß es erreicht werden muß. Wir haben dargelegt, daß ein Teil der Wanderarbeiter auf die Dauer hier oder dort auswärts ständige Arbeitsgelegenheit finden wird, daß aber die Hauptzahl der Wanderarbeiter nach den natürlichen Verhältnissen damit rechnen muß, in Lippe ansässig zu bleiben. Für diesen Hauptteil der Wanderarbeiter müssen, soweit sie noch nicht vorhanden sind, Heimstätten angelegt werden, die in sich die Gewähr bieten, daß sie zunächst ausreichende wirtschaftliche Stützpunkte sind und bei der natürlichen Zunahme der Erwerbsmöglichkeiten im Lande selber auf die Dauer regelrechte Heimstätten bei dauernder Beschäftigungsmöglichkeit des Inhabers in der Nähe werden können.

Das Land erbittet vom Reiche keine verlorenen Gelder. Es legt nur Wert darauf, für eine Reihe von Jahren — vielleicht für 10 Jahre — in der einen oder anderen Form Unterstützung des Reiches zu erlangen, wie sie in mannigfachen Formen dem einen oder anderen Gebietsteile des Reiches, der in Not geraten war, im Laufe der Jahre wiederholt zugestanden worden sind. Daß Lippe ein Notstandsgebiet aus den angegebenen Gründen ist, braucht wohl kaum weiterhin nachgewiesen zu werden. Aber wir bitten dabei freundlichst zu berücksichtigen, daß die geringe Leistungskraft des Landes und seiner Gemeinden eben auf diese Wanderarbeiter mit zurückzuführen ist. Denn diese 10 bis 15 000 Wanderarbeiter haben nach Lippe in all den Jahrzehnten nur ihre Ersparnisse zurückgetragen, die dann schließlich durch die Inflation nahezu vernichtet worden sind; das Land und seine Gemeinden haben aber von dem Mehrwert nichts abbekommen, der in den zahllosen Unternehmungen, die von den lippischen Wanderarbeitern besetzt gewesen sind, seine Auswirkung erfahren hat und an den die preußischen, oldenburgischen, sächsischen usw. Staats- und Gemeindekassen ihren wesentlichen Anteil durch Grundwert-, Gewerbe-, Einkommen-, Körperschaftsteuer pp. gehabt haben.

Man kann den Betrag, der dem lippischen Lande jährlich durch die Steuerbeträge entgeht, die von den lippischen Wanderarbeitern besetzten Unternehmungen und Werken zu leisten sind, auf mindestens 1½ Millionen Reichsmark beziffern, d. h. auf einen Betrag, der für das lippische Land und seine Gemeinden wahrlich sehr hoch zu Buche schlägt und der in besonders deutlicher Weise zu erkennen gibt, wie sachlich notwendig der interkommunale Lastenausgleich bezw. Steuerausgleich ist. Wäre er vorhanden, so brauchten von hier aus Unterstützungsgesuche wie dieses an das Reich nicht gerichtet zu werden.

Wir haben das Vertrauen, daß es dem Herrn Reichsarbeitsminister möglich sein wird, einen Weg ausfindig zu machen, auf dem die erbetene Hilfe sehr bald wirksam werden kann.

In erster Linie käme hierfür die Ausnutzung der vorhandenen Fonds in Betracht. In dieser Beziehung würden folgende Fonds in Frage kommen:

1. **Die Mittel der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge für die Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen.**

Nach den Richtlinien des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 4. Juni 1928 Artikel 1 u. 2 Ziffer 1 sollen die Mittel grundsätzlich für Bauten verwandt werden, deren dauernde und ausschließliche Verwendung als Wohnungen deutschstämmiger Land- und Forstarbeiterfamilien sichergestellt ist. Der von uns erbetene Betrag würde nun in Abweichung von der Regelbestimmung als Sonderkontingent für die Seßhaftmachung der Saisonarbeiter zur Verfügung gestellt. Die Rechtfertigung für die Ausnahme kann einmal darin gefunden werden, daß sowohl der Saisonarbeiter als seine Familie in landwirtschaftlichen Betrieben Lohnarbeit verrichten, deren Wegfall die Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte notwendig machen würde; auf der anderen Seite wird eine Umsiedlung in die Industriegegend vermieden und Volkskraft auf dem Lande erhalten. Die Erfüllung dieser bevölkerungspolitischen Aufgabe liegt im Sinne des Artikels 1 der Richtlinien. Eventuell könnte der von uns gewollte Zweck durch Abänderung des Artikels 2 Ziffer 2b der Richtlinien erreicht werden. Es müßte alsdann in der Ziff. 2b die Beschränkung fallen, daß in den vorangegangenen beiden letzten Jahren je mindestens 10 Wochen während der Hauptarbeitszeit Lohnarbeit in landwirtschaftlichen Betrieben und zwar in den Spitzenarbeitszeiten verrichtet ist. Die notwendige Arbeitszeit könnte bei uns als erfüllt angesehen werden, wenn das Erfordernis der Spitzenarbeitszeit gestrichen und gleichzeitig in notwendigen Fällen eine Zusammenrechnung der von der Familie geleisteten Arbeitstage vorgenommen wird.

2. **Der Fonds für Oedlandkultivierung.**

Die Ansiedlung soll zu einem erheblichen Teile in Oedlandgegenden erfolgen (Haustenbeck, Augustdorf, Schlangen, Kohlstädt usw.). Die Seßhaftmachung ist hier entweder Anfang einer Kultivierung (d. h. der neu erworbenen Stätte) oder Abschluß eines Kultivierungsverfahrens, indem ein Teil der neu kultivierten Fläche von der Ursprungsstätte abgezweigt und als Neusiedlerstätte begründet wird. Die Seßhaftmachung der Saisonarbeiter in dieser Oedlandgegend steht also in beiden Fällen in unmittelbarer Verbindung mit der Oedlandkultivierung.

Wenn diese Wege keinen Erfolg versprechen sollten, so wird anheimgegeben, wie das bereits seinerzeit Herr Oberregierungsrat Giesberts angedeutet hat, auch von dort aus in positiver Weise darauf hinzuwirken, daß durch den zuständigen Reichstagsausschuß Beschlüsse gefaßt werden, die eine Inanspruchnahme der vorhandenen Fonds für diesen Zweck zulassen würden.

Wenn auch dieses Mittel versagen sollte, so würde eine neue Anforderung in Frage kommen, die kaum Bedenken begegnen könnte, da sie sehr minimal sein würde und gegenüber fast allen anderen Anforderungen kaum ins Gewicht fiele, die sich andererseits aber mit dem Hinweis auf die Einzigartigkeit dieser Wanderarbeiterverhältnisse im Deutschen Reiche und auf die hervorgetretenen Notstände leicht würde begründen lassen.

Wir würden dankbar sein, wenn uns ein weiterer Bescheid in dieser Angelegenheit so zeitig übermittelt werden könnte, daß wir die für das kommende Jahr notwendigen Maßnahmen noch rechtzeitig einleiten könnten und wir erlauben uns, in dieser Hinsicht noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Maßnahmen in ihren finanziellen Auswirkungen im wesentlichen von Land und Gemeinden getragen werden sollen, abgesehen davon, daß die Hilfe der Ansiedlungslustigen in erster Linie in Anspruch genommen werden würde.

— **Herbst-Schwurgerichtstagung.** Wie schon kurz berichtet, nimmt am kommenden Montag, dem 19. Nov., die diesjährige Herbst-Schwurgerichtsperiode ihren Anfang. Zur Verhandlung kommen diesmal einzig und allein Meineidsverfahren. Die angesetzte Brandstiftungsaffäre mußte aus verschiedenen Gründen noch zurückgestellt werden.

— **Die Regierung (Forstabteilung)** schreibt uns: Die Mitnahme und die Einfuhr von Jagdwaffen in das Gebiet des Königreiches Schweden ist von der Ausfertigung eines besonderen Erlaubnisscheines abhängig, der von der Schwedischen Regierung erteilt wird und von den Interessenten durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft in Stockholm rechtzeitig beantragt werden muß. Dieser Antrag muß der Schwedischen Regierung ungefähr 3 Wochen vor dem beabsichtigten Reisetermin zugestellt werden, da jeder Erlaubnisschein vom Schwedischen Staatsrat beschlossen werden muß. Reichsdeutsche, die diesen Antrag nicht rechtzeitig einreichen, setzen sich beim Ueberschreiten der schwedischen Grenze der Beschlagnahme oder der Zurückweisung ihrer mitgebrachten Jagdwaffen aus.

— **Die „Siesta" vermietet Reisekissen.** Die Siesta-Gesellschaft, deren Polstersitze bekanntlich seit Anfang Oktober nicht mehr in den Zügen angebracht werden dürfen, ist jetzt dazu übergegangen, den Reisenden Kissen zur Verfügung zu stellen. Gegen eine Leihgebühr von 1 Mark vermietet sie weiche Kissen in der Größe von 40×55 cm, die mit einem weißen Bezuge versehen sind. Ihre Verwendungsmöglichkeit ist als Sitzunterlage in der Holzklasse oder auch infolge ihrer Aufhängevorrichtung als Kopf-, Rücken- oder Armstütze in der Polsterklasse recht vielseitig. Da diese Kissen nur in verschlossenen Papierbeuteln abgegeben werden, haben die Reisenden eine Gewähr für eine hygienisch einwandfreie und saubere Reisebequemlichkeit.

Detmold

— **Ein verunglückter Versammlungsredner.** Die für gestern abend ins „Odeon" einberufene Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mußte nach 1½stündigem Ausharren der etwa 100 erschienenen Gäste ausfallen, da der an Stelle des verhinderten Reichstagsabgeordneten Wagner aus Peine kommende Redner Kerl bei einem Autounfall bei Bavenhausen einen Nervenschock erlitt. Die ausgefallene Versammlung soll nunmehr in der kommenden Woche stattfinden.

— **Schwierige Heimfahrt!** Gestern abend versuchte in der Langen Straße in der neunten Abendstunde ein Mann, der scheinbar kein Gegner des Alkohols ist, vergeblich, mit seinem Motorrad nach Hause zu fahren. Die Polizei machte seinen nicht ganz ungefährlichen Versuchen ein Ende und gab ihm „Freiquartier" bis sich schließlich ein Helfer mit einem Führerschein fand, der es übernahm, beide, Rad und Besitzer, sicher nach Hause zu bringen.

— **Strafe muß sein!** Wir berichteten vor einigen Tagen, daß der Burggraben in diesem Jahre einer Verunreinigung ausgesetzt wäre, die jeder Beschreibung spottet. Was dort auf dem Grunde alles aufgefunden wurde, läßt sich aus Gründen des Anstandes in der Zeitung nicht wiedergeben! Wie jetzt bekannt wird, hat der Stadtrat zu einem begrüßenswerten Mittel gegriffen und zunächst den Anliegern des Burggrabens eine Aufforderung zukommen lassen, bis Mittwochnachmittag die an das Haus grenzende Fläche des Burggrabens von Hausgerümpel zu reinigen, widrigenfalls die Beseitigung durch städtische Arbeiter auf Kosten des Anliegers erfolgt. Gestern konnte man sehen, wie dieser Aufforderung zwar mit gemischten Gefühlen, aber dennoch großem Eifer Folge geleistet wurde. Hoffentlich kommen die Schuldigen zur Einsicht und bringen ihre Abfälle in Zukunft dorthin, wohin sie gehören.

— **Zugelaufen** ist ein Deutscher Schäferhund. Werden innerhalb 8 Tagen Eigentumsansprüche auf Zimmer Nr. 16 des Landratsamtes nicht geltend gemacht, wird das Tier öffentlich versteigert.

— **Landestheater.** Heute, 19,45 Uhr, im Mittwochs-Abonnement, das entzückende Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus" von Fodor. Eine Geschichte vom armen Mädel mit keckem Draufgängertum, die in problemloser Unbeschwertheit zu einem flotten amüsanten Lustspiel wird. — Freitag, 16. Nov, zum ersten Male die letzte Lustspielnovität „Die Frau, die jeder sucht", von Hirschfeld.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag 3½ Uhr findet im Krummen Hause das bekannte Kaffee-Konzert statt.

Amt Detmold

Eichholz, 13. Nov. Zu einem Konzert hatte das Doppelquartett am letzten Sonntag seine Freunde eingeladen. Für das erste öffentliche Auftreten waren die Leistungen des Quartettes recht anerkennenswert. Doch dürfte es sich empfehlen, für die künftigen Programme nicht nur getragene Lieder auszuwählen, die leicht eine Ermüdung des Sängers und des Höhrers herbeiführen. Der zahlreiche Besuch und der reiche Beifall mag dem jungen Quartett ein Ansporn sein!

Remmighausen, 13. Nov. Die Mütterberatungsstunde findet am Freitag, 16. Nov., nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Sigges statt.

Klüt, 12. Nov. Konzert. Am Sonntag, dem 18. November, nachmittags 3½ Uhr, veranstaltet der Männer-Gesangverein „Germania" (Klüt) unter Leitung seines Dirigenten, Direktor Müller-Daube (Detmold) im Gasthof „Zum Klüt" sein diesjähriges Herbstkonzert. Der Chor singt Lieder von Zenger u. a. Zum Schluß wird die Operette „Blumenmädchen" aufgeführt. Ein Besuch wird sich sicher lohnen.

Heidenoldendorf, 13. Nov. Die Freiwillige Feuerwehr feiert am kommenden Sonntag ihr 21. Stiftungsfest in den Räumen des Obernkruges (Fr. Schnute). Außer Festball ist musikalische Unterhaltung vorgesehen, die von Künstlerinnen und Künstlern aus Bielefeld und Detmold bestritten wird. (Siehe Anzeige am Freitag.)

Bahlhausen, 13. Nov. Die Mütterberatungsstunde findet am Donnerstag, 15. November, nachmittags 3 Uhr in der Schule statt.

Bad Salzuflen

— **Lichtscheues Gesindel** treibt gegenwärtig wieder in der Nähe der Riestestraße sein Unwesen und beunruhigt die dort ansässigen Einwohner. So bemerkte die Bewohnerin eines in dortiger Gegend etwas abgelegenen Hauses, als sie am Montag, kurz nach 11 Uhr, heimkehrte, eine sich raschen Schrittes von ihrem Grundstück entfernende, verdächtige Gestalt, die offenbar Schmiere gestanden hatte und irgend einen unsichtbaren Komplizen durch einen schrillen Pfiff verständigte. Da die noch einige Zeit Beobachtende zunächst weiter nichts Verdächtiges gewahrte, begab sie sich zur Ruhe, wurde aber etwa 3 Stunden später dadurch aus dem Schlafe geweckt, daß man von außen Steine und Dreckklumpen gegen ihre Kammerfenster warf. Sie weckte nun Mitbewohner, und erst als die Ruhestörer merkten, daß man nicht mit sich spaßen ließe, verschwanden sie im Dunkel der Nacht. Vielleicht nimmt unsere Polizei mal jene Bezirke etwas sorgsamer in's Auge, die nachts nicht so hell durch Laternen erleuchtet sind, wie das Innere der Stadt.

— **Großer Eisenbahn-Unfall** auf unserem Bahnhof — so hörte man am Sonntag in den Spätnachmittagsstunden in unserem jetzt so ruhigen Städtchen. Man sah Sanitätsmannschaften zum Bahnhof eilen und auch das Sanitätsauto mit dem Führer der Kolonne, Herrn L. Meier, jagte dorthin. Wie wir von zuständiger Stelle auf Nachfrage erfahren, handelte es sich nur um einen Probe-Alarm, den Herr Baurat Wiegels von der Reichsbahndirektion Hanover überraschend vorgenommen hatte, um festzustellen, ob auch das Personal unseres Bahnhofs im Ernstfall mit sämtlichen Einrichtungen vertraut sei. Alles war glänzend in Ordnung. Dem Alarm lag folgender Plan zu Grunde. Eine Rangierabteilung war einem von Detmold einfahrenden Personenzuge in die Flanke gefahren. Die Lokomotive und vier Wagen waren entgleist und zwei Wagen davon umgestürzt. Tote, Schwer- und Leichtverletzte waren zu verzeichnen. Um 16.20 Uhr wurde der Hilfszug von Minden alarmiert, und dieser traf schon um 17.19 Uhr, nach 59 Minuten, ein. Inzwischen waren hier schon alle Vorkehrungen getroffen. Aerzte sowie die Sanitätskolonne wurden herbeigerufen. Herr Dr. Roschke war bereits nach einigen Minuten zur Stelle, ihm folgten bald die ersten Sanitätsmannschaften. Ebenso war in kürzester Zeit das dienstfreie Bahnpersonal herbeigeholt und nach ca. 20 Minuten nach dem angenommenen Unfall war das Rettungswerk bereits in vollem Gange. Verbandszeug und Tragbahren waren zur Stelle und die Unfallstelle selbst durch Fackeln erleuchtet. Vor dem Bahnhof hielten das Sanitätsauto und zwei weitere Lastautos zum Abtransport der Verletzten. Der Hilfszug lief ein. Sofort erstrahlte die angenommene Unfallstelle, erleuchtet von 6 großen Scheinwerfern und vielen kleinen, weitstrahlenden Karbidlampen im hellsten Lichte. Auch fehlte ein großes Feuer nicht, an dem sich die Reisenden bei einem Unfall erwärmen können. Es war eben durch die Umsicht der Bahnhofsleitung alles bedacht. Dann nahm man an, daß ein Wagen in Brand geraten war, und in größter Eile wurde das Feuer durch Löschapparate und gelegte Schlauchleitungen bekämpft. Die Schneidapparate mit Sauerstoffgebläse traten in Tätigkeit, und die Sanitätskolonne konnte gleich eine praktische Uebung abhalten. Inzwischen war auch die Eisenbahnüberwachung aus Bielefeld auf Motorrädern herangejagt. Nach schwerer Arbeit fuhr der Hilfszug um 18 Uhr wieder ab. Soweit wir unterrichtet sind, hat alles gut geklappt. Dieses muß umsomehr hervorgehoben werden, da es ein Sonntagnachmittag war, an dem die Mannschaften schwer zu erreichen sind. Eine große Menge Schaulustiger hatte sich natürlich eingefunden.

— **Wohnungsanzeiger 1929!** Wir verweisen auf das heutige Inserat des Vereins der Fremdenheim-Inhaber, wonach Anmeldungen für den neu herauszugebenden Wohnungsanzeiger am Mittwoch, dem 14., und Donnerstag, dem 15. d. M., in der Badeverwaltung entgegengenommen werden. Zu gleicher Zeit können auch Inserate für den Anhang des Wohnungsanzeigers, der in einer Auflage von 25 000 Exemplaren erscheint, aufgegeben werden. (Näheres siehe Anzeige!)

— **Preiskegeln.** Der hiesige Kegelklub „Neuntöter" veranstaltete in den letzten Tagen ein großes Preiskegeln, das am Montagabend mit der Preisverteilung seinen Abschluß fand. Preisträger sind folgende Herren: 1. H. Hanke jr. 45 Holz (ein fettes Schwein); 2. Fr. Sander 44 Holz (ein Fahrrad); 3. Fr. Düsterwald 44 Holz (eine Tischlampe); 4. P. Opel 44 Holz (ein Korbsessel); 5. Lüpker-Bielefeld 44 Holz (ein Frühstückskorb); ferner waren mit je 43 Holz Preisträger: 6. Kersting-Herford, 7. Meßmann-Lage, 8. Holtkamp-Bielefeld, 9. Dr. Homann-Salzuflen, 10. W. Rolf-Salzuflen. Der Kegelklub „Gemütlichkeit" konnte in der Klasse für hiesige Vereine im Pokalkegeln mit 448 Holz den ersten Platz belegen, während von den auswärtigen Vereinen der Herforder Klub „Ehrenholz" den Sieg errang (409 Holz).

Schötmar

— **Neubau der Vereinsbank.** Dienstag morgen ist mit der Abräumung des Bauplatzes der Vereinsbank an der Schülerstraße begonnen worden. Es sind hunderte Fuder Erde fortzuschaffen, so daß es längere Zeit dauern wird, ehe die ganze Fläche abgetragen ist. Die Erde wird zur Anfüllung der Beekewiese verwandt. An der Oerlinghauser Straße verschwinden jetzt an der linken Seite die Gräben. Hier wird eine Schlackenbahn angelegt, so daß der Fußgängerverkehr sich auf beide Seiten verteilen wird.

Oerlinghausen

— **Der Männergesangverein „Eintracht"** veranstaltete am letzten Sonntag im Rathaussaale einen Familienabend. Einige vom Chor und von Herrn Baule vorgetragene Schubertsche Tondichtungen galten im ersten Teile der Ehrung des großen Liederkomponisten. Chorleiter Dreier hielt eine Schubert-Gedenkrede. Der Redner schilderte das Leben Schuberts und sprach eingehend über das Werden des großen Meisters und über das, was er uns heute ist. Es folgte ein lebendes Bild „Das 10. Deutsche Sängerbundesfest im Zeichen Franz Schuberts". Man sah in Blumen die Büste Schuberts, gefertigt von dem hier wohnenden Holzbildhauer Bannmüller, dem diese Arbeit aufs beste gelungen ist. Im Hintergrunde die Stadt Wien mit dem Wiener Walde, gemalt von den Vereinsmitgliedern Malermeistern Lohweg und Krüger. Sangesbruder A. Kespohl gab Erläuterungen zum Lichtbilder-Vortrag „Der Eintrachtssänger-Reise nach Wien", die jedem Sänger eine große Erinnerung fürs Leben bleiben wird. Eine von Herrn Bürgermeister Reuter dem MGV. „Eintracht" gewidmete Chronik dieser Reise wird späteren Generationen von diesen denkwürdigen Sängertagen erzählen. Weiter kamen Chorlieder, Musikstücke und auch heitere Sachen zum Vortrag.

Lage

— **Motorradunfall.** Ein Detmolder Motorradfahrer, welcher in schnellem Tempo fuhr, kam auf der Langen Straße zu Fall. Während der Lenker mit dem Schrecken davonkam, erlitt der Soziusfahrer erhebliche Wunden am Kopfe.

— **Die Gärtnerei Friedrich Jost an der Schüsselburg** hat einen neuen Erwerbszweig aufgenommen, und zwar den des Rosenversandes. Neuzeitliche Anlagen in der Gärtnerei zeigen den Beweis von der regen Weiterentwicklung des heimischen Gewerbes.

— **Das Münchener Oktoberfest** kann man in diesem Jahre auch in Lage feiern. Die Truadringer sind nur noch zwei Tage im Gesellschaftssaal (Schröder). Mit ihren bayrischen Weisen verstehen sie es tatsächlich, rechten Frohsinn bei den Gästen zu schaffen. Mit der Oberlandl-Kapelle wetteifert das Spatenbräu, einen Einblick in bayrisches Leben und süddeutsche Fröhlichkeit zu verschaffen. Man kann es gut aushalten in der Gesellschaft der beiden.

Schweres Unglück bei Horn

Ein Holzfuhrwerk unter der Straßenbahn

Gestern abend kurz nach 6 Uhr ereignete sich auf der Landstraße von Horn nach den Externsteinen ein folgenschweres Unglück. Der mit der Holzabfuhr für die Blomberger Möbelfabrik Stöß beschäftigte Fuhrwerksbesitzer Fr. Capelle aus Blomberg wollte bei hereinbrechender Dunkelheit noch einen schweren Stamm aus dem nahen Walde am Schlipstein auf die Straße ziehen und kam mit zwei Pferden heran. In dem Augenblick, als er die Schienen der Straßenbahn überqueren wollte, näherte sich aus entgegengesetzten Richtung ein Kraftwagen, der mit seinem hellen Lichterschein die von den Externsteinen kommende Straßenbahn blendete. Im selben Augenblick war das Unglück da.

Der vollbesetzte Zug der Straßenbahn fuhr auf der stark abfallenden Straße mit voller Geschwindigkeit auf den auf den Schienen liegenden Baum und riß die beiden schweren Pferde unter den Wagen. Ebenfalls wurde der Fuhrwerksführer Capelle an die sich aufbäumenden Straßenbahnwagen geschleudert.

Als der Straßenbahnzug zum Halten kam, bot sich den Fahrgästen ein entsetzliches Bild. Ein Pferd lag schwer verquetscht unter dem Wagen, das zweite Pferd nicht minder. C. lag besinnungslos neben den Schienen. Gleich nach dem Unglück erschien der Arzt Dr. Tepohl aus Horn, der bei den sehr schweren inneren Verletzungen des Fuhrmannes wenig ausrichten konnte und dafür sorgte, daß der Verunglückte mit dem Krankenauto dem Detmolder Landkrankenhaus zugeführt wurde. Wie verlautet, sind die Verletzungen so schwerer Natur, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

An der Unglückstelle war der Durchgangsverkehr für Automobile längere Zeit gesperrt, außerdem erlitt der Straßenbahnverkehr längere Verspätungen, der Durchgangsverkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Von dem Führer der Straßenbahn war zu erfahren, daß durch die Blendung auf der abschüssigen Strecke jede Sicht genommen war. Ein Kollege des schwerverletzten Fuhrmannes bedauerte, daß die Arbeit nicht eher eingestellt worden wäre, sie hätten den ganzen Tag dort gearbeitet und auch gern den letzten Stamm mit nach Hause genommen.

Nach allen Eindrücken muß man sagen, daß derartig gefährliche Arbeiten unter allen Umständen bei Einbruch der Dunkelheit eingestellt werden müssen. Durch die zuständigen Beamten der Polizei und Pelag wurde sofort eine Untersuchung in die Wege geleitet.

Amt Lage

Pivitsheide D. H., 12. Nov. Die Freiwillige Feuerwehr feiert am Sonntag, 18. November, ihr Stiftungsfest im Saale des Herrn Merten (Gasthof zum Donopersteich). Es findet eine Verlosung mit guten Gewinne statt, sodaß das Fest einen schönen Verlauf zu nehmen verspricht.

Wissentrup, 12. Nov. Der Bandonion-Musikverein „Alpenrose" hatte am letzten Sonntag zu seinem Stiftungsfest in dem Vereinslokal „Zum Brinkkrug" eingeladen. Der Verein, der sich eines großen Zuspruches erfreut, hatte für ein reichhaltiges Programm gesorgt. Das Konzert brachte den Erschienenen einige frohe und genußreiche Stunden. Unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Krügers aus Lage wurden dann einige schöne, lustige und auch ernstere Weisen von der 17 Mann starken Musikkapelle vorgetragen. Besonderen Beifall fand der Bandonion-Solist Kruse aus Hillegossen, der es verstand, das alte Volksinstrument in jeder Hinsicht zu meistern. Nach den konzertlichen Darbietungen blieb man noch einige Stunden bei den lustigen Weisen der zwei Kapellen zusammen. Alles in allem ein gelungenes Fest, bei dem der Verein manche neue Freunde und Spieler gefunden haben wird.

Hörste, 12. Nov. Unterhaltungs-Abend. Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre die „Freie Turnerschaft" Hörste wieder einen Unterhaltungs-Abend. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um das Fest gut auszugestalten. Es gelangt das Theaterstück „Der Jugendheld" zur Aufführung. Wer fröhliche Stunden verleben will, geht am Sonntag, dem 18. Nov., zum Hörster Krug.

Horn

— **Zwei Rinder abhanden gekommen.** Seit dem letzten Sonnabend sind aus den Weiden des Landwirts Friedr. Sünkler an der Wedderlage zwei wertvolle 1½jährige schwarz-weiße Rinder abhanden gekommen. Es wird angenommen, daß die Tiere im nahen Walde umherirren, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß sie irgendwo zugelaufen sind. In diesem Falle wird um Benachrichtigung gebeten, evtl. telephonisch unter Nr. 60 Horn.

— **Lutherfestspiel.** Den Bemühungen kirchlicher Kreise ist es nunmehr gelungen, den von Presse und Publikum begeistert aufgenommenen Film „Luther und die Reformation" nach hier zu bekommen. In Verbindung mit der Evangelischen Bildkammer und dem Evangelischen Pressverband ist ein Werk entstanden, das in acht wuchtigen Akten Luthers Lebenswerk in eindruckvollster Weise darstellt. Die Vorführungen finden am heutigen Mittwoch, nachmittags um 5 Uhr und abends 7,30 Uhr, in der Kirche statt. Der Besuch kann nur empfohlen werden.

Amt Horn

Schlangen, 11. Nov. Postschaffners Klokes letzte Fahrt! Ein großer Leichenzug bewegte sich heute über die Hauptstraße Schlangens dem Friedhofe zu. Im Trauerzuge bemerkte man seine Vorgesetzten und Kollegen des Bezirks, den Kameraden-, Schützen- und Gesangverein, dazu die große Zahl der sonstigen Freunde und Bekannten. Im Trauerhause hielt Herr Pastor Schelpf eine ergreifende Ansprache, die der Gesangverein „Harmonie", der wohl einen seiner eifrigsten Sänger verloren hat, verschönte. Am Grabe gab der Kameradenverein, der Orden und Ehrenzeichen dem Zuge voran trug, die Ehrensalve ab. Möge die junge Witwe mit ihren zwei unmündigen Kindern in dieser großen Beteiligung reichen Trost finden.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 13. Nov. Generalversammlung. Am letzten Freitag fand hier im Hotel „Lippischer Hof" die Generalversammlung des Lippischen Beamtenbundes der Ortsgruppe Hohenhausen statt. Zunächst wurde der Geschäftsbericht des verflossenen Jahres zur Kenntnis gegeben. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Justizinspektor Strate, 2. Vorsitzender Oberlehrer Lampe, Schriftführer Angestellter Hottel, Rechnungsführer Rendant Köller. Unter Verschiedenes stand die Teilnahme an der am nächsten Sonnabend in Lemgo stattfindenden Bundestagung des Lippischen Beamtenbundes zur Beratung. Der Vorstand will hierüber den Mitgliedern rechtzeitig Mitteilung zukommen lassen.

Talle, 13. Nov. Gesellenprüfung. Der bei dem Schmiedemeister Heinrich Möller in Talle in der Lehre stehende Rudolf Möller bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „gut".

Talle, 13. Nov. Die über den Grundbesitz des Kaufmanns Wilhelm Jasper in Talle angeordnete Zwangsversteigerung ist durch Beschluß des Amtsgerichts Hohenhausen aufgehoben worden. W. Jasper hat sein Wohnhaus mit Garten an den hiesigen Schneidermeister S. Pohl verkauft. Es werden 11 000 RM. als Preis genannt.

Westorf, 12. Nov. Gesellenprüfung. Der bei dem Malermeister Theodor Königsbrügge in Talle in der Lehre stehende August Meierkord von hier bestand seine Gehilfenprüfung vor der Prüfungskommission mit dem Prädikat „gut".

Blomberg

— **Die Stimmlisten zum Volksentscheid, betr.** Abänderung des Tierzuchtgesetzes, für den hiesigen Stadtbezirk liegen bis Sonntag, dem 18. d. Mts., während der Dienststunden auf Zimmer Nr. 14 des Rathauses öffentlich aus. Bis zum Ablauf der Frist sind etwaige Einsprüche beim Stadtrat mündlich oder schriftlich anzubringen.

— **Eine öffentliche Versammlung** aus Anlaß der kommenden Landtagswahl hielt am Sonntag abend die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes ab. Der Besuch war äußerst mäßig; es waren nur etwa 75 Personen erschienen. Herr Klempnermeister Otto Albert eröffnete und leitete die Versammlung und erteilte nach einer kurzen Ansprache dem Hauptredner, Herrn Reichstagsabgeordneten Hömberg aus Recklinghausen das Wort. Der Redner führte u. a. die Wirtschaftsnöte des Gewerbes und insbesondere die Ziele der Wirtschaftspartei den Anwesenden zum Teil in drastischen Ausführungen vor Augen. Der zweite Redner, Herr Baumgarten aus Detmold, berührte insbesondere die bevorstehende Landtagswahl. Er teilte u. a. auch mit, daß die Partei plane, als Spitzenkandidat zur Wahl einen Handwerker und einen Gastwirt auf die Liste der Wirtschaftspartei zu setzen, ferner daß die Verhandlungen zwecks Listenverbindung mit der Christlich-Nationalen Bauernpartei so gut wie abgeschlossen seien. Redner ermahnte zum einmütigen Zusammenhalten bei der Wahl. — In der Aussprache, an der sich auch Stadtverordnete von hier beteiligten, wurden u. a. auch die von der Regierung wiederholt beanstandeten Beschlüsse des Stadtverordnetenkollegs behandelt.

— **Der Kram- und Viehmarkt** am Montag, früher einer der größten Märkte der Stadt, war nur mäßig beschickt. Es war vielleicht auch eine Folge des schlechten Wetters. Die Preise waren gegen früher für Ferkel und Stangenschweine eher niedriger als höher. Rindvieh und Pferde waren nur mäßig angetrieben. Der Handel in allen Tiergattungen war flau. Auf dem Krammarkt standen nur einige Verkaufsstände und eine Verlosungsbude. Auch hier ließ der Verkehr sehr zu wünschen übrig.

Aus den Nachbargebieten

Rinteln, 12. Nov. Mit Schlagringen auf dem Tanzsaal. Hier fand gestern und heute die Rintelner Herbstmesse statt. Der Besuch litt unter dem regnerischen Wetter. Gestern abend kam es im Saale des „Löwen" auf einem Messeball zu einer blutigen Schlägerei zwischen auswärtigen Dorfburschen. Mit Schlagringen und Messern gingen sie aufeinander los. Ehe die Polizei wirksam eingreifen konnte, floß das Blut; mehrere Beteiligte wurden erheblich verletzt. Die Hauptschuldigen steckte man ins Polizeigefängnis.

Modernes Lichtspielhaus

Die Kreuzelschreiber. — § 218,9 St. G. B.

Im Lichtspielhaus gibt es zwei Vorstellungen hintereinander: eine Abendvorstellung um 8¼ Uhr mit einer Verbildderung von Anzengrubers Kreuzelschreibern (die im Film die überflüssige und nicht einmal ganz zutreffende Titeländerung in „Weiberkrieg" erfahren haben, — und eine Nachtvorstellung um 10 Uhr (nur für Erwachsene): „Kinderseelen klagen euch an", eine filmische Behandlung des Mordes an Ungeborenen, den § 218/9 des Strafgesetzbuches verbieten. Ende 11½ Uhr.

Beide Filme sind gut komponiert, gut dargestellt und gut photographiert, man kann sie also gern empfehlen. Immerhin muß man sagen, was sie nicht erfüllen — wenn auch nur mit ein paar Worten (die späte Stunde zwingt zur Kürze).

Der Weiberkrieg ist ein netter Film (besonders nett sind der lebfrische Fritz Kampers und die entzückende Liane Haid), aber man soll sich nur nicht einbilden, daß, wenn man ihn gesehen hat, man eine Ahnung von dem Geiste der Anzengruberschen Dichtung wegbekommen habe. Anzengrubers „Kreuzelschreiber" sind weitaus das beste Lustspiel der ganzen neueren deutschen Literatur, und daß sie heut von der Bühne so gut wie verschwunden sind (zumal unsere Literatur doch, weiß Gott, bitter arm an wirklich echten Lustspielen ist), das ist mit ein Zeichen für den tiefen geistigen Stand unseres heutigen Theaters. Der Film ist weiter nichts als ein in vielen Stücken gut gelungenes Bilderbuch zu Einzelheiten der klassischen Komödie, eine Tugend, die leider noch dadurch geschmälert wird, daß die Filmmenschen, die diese Sache gedreht haben, sich herausnehmen (um der Wirkung auf ein flaches Publikum willen), zwei wesentliche Motive Anzengrubers zu ändern.

Der Aufklärungsfilm über die § 218/9 hat nicht die Bedeutung, das Für oder Wider in dieser Frage anzupacken. Er beschränkt sich auf eine Polemik gegen die Pfuscherinnen (die weisen Frauen). Anscheinend richtet er sich gegen die Straftat, die die § 218/9 verbieten. Man kann ihn aber auch so auffassen, als ob er sagen wollte, da die § 218/9 das Gewerbe der Pfuscherinnen begünstigen, so wäre es richtig, sie aufzuheben, damit die Ärzte an ihre Stelle treten können. Diese Folgerung scheint nicht in der Absicht der Verfasser gelegen zu haben, sie haben die Sache eben mit zu unsicherer Hand angefaßt, um klar und bestimmt zu bilden, was sie sagen wollten.

Otto Gilbert.

Der Nobelpreis für Literatur. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1927 dem Mitglied der Académie française Henry Louis Bergson und den Literatur-Nobelpreis für 1928 der norwegischen Dichterin Sigrid Undset zuerkannt.

Standesamtliche Nachrichten

Bad Salzuflen. Geburten: 16 Knaben und 12 Mädchen. Eheschließungen: 13. Sterbefälle: Helmut Wortmann, Damaschkestr. 11, 2 Tage alt; Ehefrau Henriette Wöhler geb. Wienbröker, Wenkenstr. 16, 69 Jahre alt; Invalide Adolf Hüls, Markt 7, 66 Jahre alt; Generaldirektor Lebrecht Hoffmann, Hoffmannstr., 65 Jahre alt; Ehefrau Luise Stuckmann geb. Beckmann, Neumarkt 4, 48 Jahre alt; Ehefrau Emilie Bennefeld geb. Strate, Waldstr. 45, 62 Jahre alt; Invalide Otto Jankowsky, Begakamp, 27 Jahre alt.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 13. Nov. Nachdem es schon im Vormittagsverkehr bei lebhafterem Geschäft recht freundlich aussah, eröffnete die Börse in überwiegend befestigter Haltung. Im Verlauf wurde es erst allgemein lebhafter bei neuen Kurssteigerungen bis 1½ %, doch beruhigte sich die Börse später wieder. Elektrowerte blieben weiter fest, Chade, Glanzstoff, Bemberg und Kaliwerte lagen dagegen etwas schwächer. Der Geldmarkt zeigte unveränderte Sätze, in sich war er jedoch eher etwas steifer. Tagesgeld 5—7 Proz., Monatsgeld 7¾—8¾ Proz. Warenwechsel 6¾ Proz. Im Verlauf wurde es nicht einheitlich, der Elektromarkt hatte nach wie vor ziemlich lebhafte Umsätze aufzuweisen, während es an den andern Märkten ruhiger wurde. Der Pfandbriefmarkt war uneinheitlich. Roggen lag eher etwas fester, Goldwerte wenig verändert, Liquid.-Pfandbriefe u. Anteile eher etwas gebessert. Von unnotierten Werten lagen Industrie-Beteiligung 10 Proz. schwächer, während Krügershall 8 Proz. (307—308) und Kali-Industrie 4 Proz. (232½ bis 232) gewannen. Der Kassamarkt war geteilt, aber doch überwiegend etwas fester. Die Schwankungen betrugen 1—3 Proz., doch waren auch Kurserhöhungen bis 5 und 6 Proz. festzustellen. Im späteren Verlauf schritt die Börse großenteils zu Realisationen, so daß sie nicht ganz einheitlich, eher aber etwas schwächer schloß. — Nachbörse: Tendenz ruhig, teilweise etwas unter Schlußkursen. A. E. G. 188¾—189, J. G. Farben 249, Hambg. Elektr. 148¾, Kali Aschersleben 283, Karstadt 241½, Polyphon 484¼, Rütgers 106, Simens 409½, Schuckert 239.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 13. Nov.** Der Produktenmarkt nahm wieder einen recht ruhigen Verlauf. Da infolge des gestrigen Feiertages Meldungen von den nordamerikanischen Märkten fehlten, hatten die schwachen argentinischen Schlußnotierungen größeren Einfluß auf die Preisgestaltung am hiesigen Weizenmarkt. Obgleich sich das inländische Angebot von Weizen nicht verstärkt hat, waren nur etwa eine Mark niedrigere Preise als gestern durchzuholen, da der Export nur geringe Aufnahmeneigung zeigt und auch die Mühlen angesichts des schlechten Mehlabsatzes nur wenig Kauflust bekunden. Roggen findet zu etwa gestrigen Preisen für den Export und bei den Mühlen Unterkunft. Das Angebot hält sich gleichfalls in ziemlich mäßigen Grenzen. Am Lieferungsmarkt lagen die Eröffnungsnotierungen für Weizen eine Mark niedriger, während Roggen nur geringfügige Preisveränderungen aufwies. Mehl ist zu gestrigen Preisen offeriert. Für Auszugsmehle ist sich vereinzelt bessere Nachfrage, im allgemeinen ist das Geschäft jedoch weiter still. Hafer liegt bei etwas reichlicherem Angebot schwächer. Gerste in mittleren Qualitäten über Bedarf offeriert.

Produktennotierungen.

Berlin, 13. Nov. Weizen: märkischer 209—212, Dez. 226½—226¾, März 235—235½, Mai 240¼, ruhig; Roggen: märkischer 200—203, Dez. 217½, März 227½, Mai 233, still; Braugerste 230—244, Futter- und Industriegerste 202—210, ruhig; Hafer: märkischer 197—206, Dez. 215¼—215½, März 227½, ruhig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 218—220, ruhig; Weizenmehl 26,25—29,50, stetig; Roggenmehl 25,50—28,65, stetig; Weizenkleie 14,60—14,80, geschäftslos; Melasse 15—15,25; Roggenkleie 14,60 bis 14,80, geschäftslos; Raps 340—350, behauptet; Viktoriaerbsen 44—53; Wicken 27—29,50; Rapskuchen 19,80—20,20; Leinkuchen 24,60—24,80; Trockenschnitzel 14,20—14,50; Sojaschrot 22—22,70; Kartoffelflocken 19,30—19,70.

Rauhfutternotierungen.

Drahtgepr. Roggenstroh 1.25—1,30; desgl. Weizenstroh 1,00—1,20; desgl. Haferstroh 1,30—1,45; bindfadengepr. Roggenstroh 1,15—1,25; desgl. Weizenstroh 1,00—1,15; geb. Roggenlangstroh 1,25—1,50; Mietzheu (sucht von der Havel) 2,50—3,00; Häcksel 1,90 bis 2,05; handelsübl. Heu 3,00—3,50; gutes Heu, 1. Schnitt 4,30—4,80, 2. Schnitt 3,70—4,00; Gerstenstroh 1.20—1,35; Kleeheu 4,90—5,50.

Milton in der Nacht — III
Gestern aufgewacht - Nahm Fay's Sodbrennen Pastillen - Die den Hustenreiz gleich stillen.

Viehmarkt

Berlin, 13. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1826 Rinder, darunter 714 Ochsen, 283 Bullen, 829 Kühe und Färsen, 2650 Kälber, 2406 Schafe, 13 038 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2112, 1338 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 53—54, b) 49—52, c) 43—47, d) bis 40; Bullen: a) 53—55, b) 49—52, c) 43—47, d) 40—42; Kühe: a) 40—44, b) 32—38, c) 24—29, d) 17—20; Färsen: a) 50—51, b) 44—47, c) 37—41, d) 34—44; Kälber: a) —, b) 80—92, c) 65—81, d) 43—60; Schafe: a) 70, b) 60—66, c) 44—50, d) 43—50, e) 35—40; Schweine: a) 81—82, b) 80, c) 77—79, d) 64—66, e) 69—73, Sauen 68—69. Marktverlauf: Bei Kälbern stark und bei Schweinen ruhig.

Wetterungs-Uebersicht

vom 13. November 1928.

Der Kern des atlantischen Tiefdruckgebietes erstreckt sich heute morgen von Island bis zur norwegischen Küste. Mitteleuropa liegt an seiner Südseite und hat veränderliches Westwetter, das auch die nächsten Tage noch anhalten dürfte. Die Temperaturen sind in unserem Bezirk bei lebhaften westlichen Winden bis 13 Grad angestiegen. Eine weitere Erwärmung wird kaum noch erfolgen. Da eine Reihe Randstörungen wellenförmig über unser Gebiet hinwegziehen wird, werden vorübergehend leichte Niederschläge fallen. Auch der Wind wird zeitweise stärker auffrischen.

Wetteraussichten für den 14. und 15. November 1928.

Vorwiegend bewölkt und trübe, lebhafte südwestliche bis westliche Winde, zeitweise leichte Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold, Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener. Heute abend 8,15 Uhr: Versammlung im „Teutoburger Hof". Erscheinen Pflicht!

— **Jungendgruppe der Deutschen Volkspartei.** Heute abend 8,15 Uhr im „Odeon": Versammlung. Wicht. Tagesordnung. Erscheinen Pflicht!

Jungdeutscher Orden Cappel. Nächster Vortragsabend am 15. d. M. 8 Uhr in Istrup. Erscheinen Pflicht.

Jungdeutscher Orden Gr.-Marpe. Die Brüder haben zu dem am 15. d. M. in Istrup stattfindenden Vortrag zu erscheinen.

Jungdeutscher Orden Istrup. Donnerstag, 15. d. M., 8 Uhr: Bruderabend. Vortrag Bruder Wehmeier, Bielefeld. Gäste willkommen.

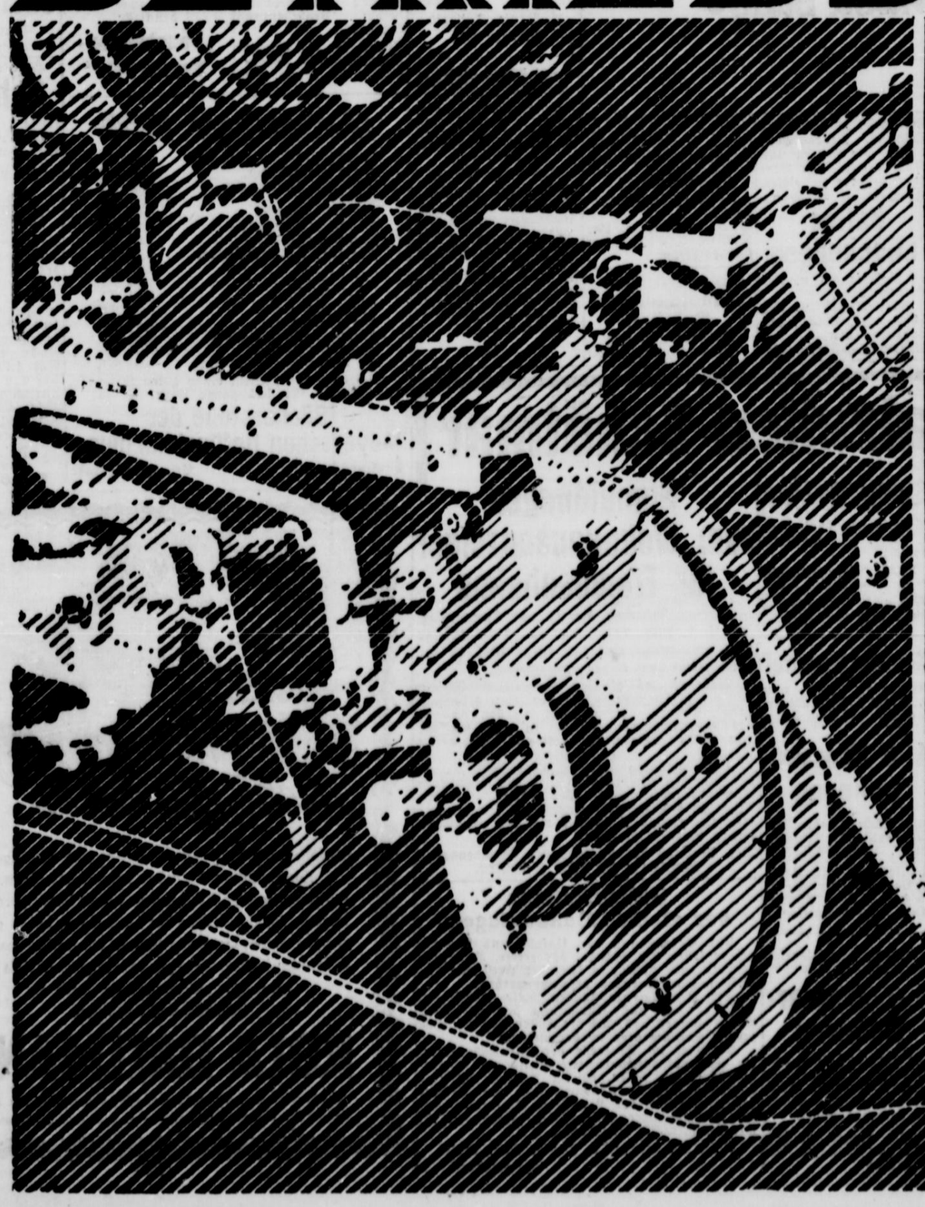
Jungdeutscher Orden Lage. Donnerstag, 15. d. M., 8¼ Uhr: Bruderabend für Brüder u. Jungbrüder im Ordenslokal Schröder, Bergstr. 6.

Rentnerverein Bad Salzuflen-Schötmar. Versammlung Donnerstag, 15. d. M., nachm. 4 Uhr, im geheizten Saal des luther. Gemeindehauses. Besprechung über: Fürsorgerenten. Hyneckestiftung, Weihnachtsfeier. Gäste willkommen.

Geschäftliches

Fernlehrkurse für Haushaltungskunde. Mit der fortschreitenden Erkenntnis, daß Hauswirtschaft ein wichtiger Teil der gesamten Volkswirtschaft ist, wächst das Verlangen der Frauen, Haushaltungskunde zu erlernen, um ihren Haushalt nach wirtschaftlichen und kaufmännischen Grundsätzen führen zu können. Diesem Bedürfnis kommt die Sunlicht-Gesellschaft in Mannheim-Rheinau durch die Gründung eines Institutes für Haushaltungskunde entgegen. Durch monatlich erscheinende Sonderhefte werden Fernlehrkurse abgehalten, die sämtl. Gebiete der Hauswirtschaft (Haushaltungsführung, Schneidern, Gesundheitslehre usw.) umfassen. Jede Hausfrau kann kostenlos Mitglied dieses Fernlehrkurses werden. Ausführliche Prospekte sendet das Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde in Mannheim-Rheinau kostenlos zu.

BETRIEBS-CHRONIK



1923 Eröffnung des Bahrenfelder Werkes.

1924 Beginn der Umstellung des Betriebes auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen.

1925 Unabhängigkeit der Werkstätten von klimatischen Schwankungen durch Luftabschluß und Schaffung einer neuartigen Klima-Anlage.

1926 Vollständige Durchführung der zweijährigen Versuchsergebnisse für die Mischungswerkstätten durch Schaffung einer mechanischen Mischanlage, die eine absolute Gleichmäßigkeit und sorgsamste Behandlung des Tabaks gewährleistet.

1927 gelang die Auflockerung und sichere Reinigung des Tabaks auf pneumatischem Wege.
Aufnahme der Kartonnagenfabrikation in drei eigenen Werken. Die Belegschaft des Hauptwerkes Bahrenfeld hat sich in 4 Jahren verzehnfacht.

1928 Eröffnung des Zweigwerkes Hannover, ausgerüstet mit sämtlichen Einrichtungen des Bahrenfelder Werkes.



Seitdem werden die Reemtsma-Werke als die vollkommensten Cigarettenherstellungsbetriebe der Welt von Fachkommissionen aus allen Erdteilen zu Studienzwecken besucht.

REEMTSMA CIGARETTEN
OVA
Der Araber-Typ
5 Pf.

Die Untersuchung der im Monat Oktober d. J. in Detmold durch das Offentl. Untersuchungsamt Paderborn entnommenen Milchproben, hatte folgendes Ergebnis: (14476

Bezeichnung der Probe: Handelsmilch. Entnommen bei O. Wiemann, Wiembeck. Spezifisches Gewicht 21,080, Fett 3,00 %, Trockensubstanz —, Fettfreie Trockensubstanz 8,11%, Säuregrad 7,8, Schmutz wenig.

Bezeichnung der Probe: Idealmilch. Entnommen bei O. Wiemann, Wiembeck. Spezifisches Gewicht 1,0260, Fett 3,00%, Trockensubstanz 12,41%, Fettfreie Trockensubstanz 8,86%, Säuregrad 7,4, Schmutz sehr wenig.

Bezeichnung der Probe: Milch. Entnommen bei: Meierei Johannettental. Spezifisches Gewicht 1,0300, Fett 3,20%, Trockensubstanz —, Fettfreie Trockensubstanz 8,38%. Säuregrad 7,6, Schmutz wenig.

Die Proben sind nicht zu beanstanden.

Detmold, den 8. November 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Auslegung der Stimmlisten für die am Sonntag, dem 25. November 1928, stattfindende Abstimmung:

„Volksentscheid eines Gesetzes zur Abänderung des Tierzuchtgesetzes."

Die Stimmlisten für den hiesigen Stadtbezirk liegen von Sonntag, den 11 November, bis einschl. Sonntag, den 18. November 1928, in der Zeit von 8—13 Uhr vormittags und von 15—18 Uhr nachmittags im Einwohnermeldeamt (Rathaus, Zimmer Nr. 15, im oberen Flur) öffentlich aus.

Einsprüche sind bis zum Ablauf der Auslegefrist beim Stadtrat schriftlich oder mündlich anzubringen.

Detmold, den 8. November 1928.

Der Stadtrat.

Zwangsversteigerung

Am 22. Dezember 1928, vormittags 9½ Uhr, soll die dem Heinz Schierenberg in Nordhausen gehörende, in der Gemarkung Horn belegene Wiese im Ahlsum, in Größe von 66,01 a mit 30,78 RM. Reinertrag im Wege der Zwangsvollstreckung hier versteigert werden. (14464

Horn, i. L., den 1. November 1928

Lippisches Amtsgericht.

Oberförsterei Schieder

Submission auf Eichen-Rundholz.

1. Försterei Brakelsiek, (Revierförster Rodenberg) Distr. Bärenthal a) 169,11 fm Rundholz, b) 102,74 fm gering. Nutz- und Grubenholz. 2. Försterei Elbringen (Förster Lohmann) Distr. Eichwald 14,48 fm Rundholz.

Einreichung der Gebote bis Dienstag, den 27. November. Eröffnung der Gebote Mittwoch, den 28. November, morgens 11 Uhr, im Deutschen Hause in Schieder. Losverzeichnisse durch die Oberförsterei, Aufmaßlisten gegen Entrichtung von 2,40 RM. Schreibgebühren von dem Förster a. D. Webermeier.

Die Ausbildung von **Chauffeuren** und **Herrenfahrern** auf Schul- od. eigenen Automobilen aller Klassen, sowie Abnahme von Motorradprüfungen erfolgt durch tüchtige **Ingenieurfahrlehrer** in der

Kraftfahrschule Lage

Auskunft u. Prospekte kostenlos durch das Sekretariat des Technikums Lage

14044

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. (14188

Fr. Löw, Walldorf B. 74 (Hessen)

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens.

Festing-Pianos

Bielefeld, Bahnhofstraße 6

13351

Autorut **2200** Autorut

Auto-Halteplatz Marktplatz (12192

Aug. Peter jr., Lage

gegenüber der Post

liefert in bekannter Qualität zu konkurrenzlosen Preisen

Stahldrahtmatratzen mit bestem verz. Material

Auflagen in verschiedenen Ausführungen Spezialität: ‚Sohlaraffia'

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Lieferung frei Haus (12714

Die Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

E. Hackemack und Frau

Elisabeth, geb. Hartmann

Lieme i. L., z. Zt. Frauenheim, Detmold

Statt Karten

Infolge eines Herzschlages verschied am Montagmorgen mein lieber Mann, unser hersensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Siegmund Heineberg

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Grete Heineberg, geb. Meyer nebst Kindern und Angehörigen

Holsminden, 12. Nov. 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Uferstraße, aus statt.

Die auf Mittwoch, den 14. d. Mts., im Volkshause angesetzte Zwangsversteigerung findet nicht statt. (14463

Detmold, den 13. November 1928.

Wilkhöfer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, 15. d. Mts., vorm. 10 Uhr, sollen in Sylbach

1 Standuhr, 1 Nordmöbel-Garnitur, bestehend aus 1 Bank, 1 Tisch und 2 Sessel,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Käufer wollen sich eine halbe Stunde vorher bei der Wirtschaft Maier 'n Sylbach einfinden.

Bad Salzuflen, den 13. November 1928.

Bolz, Gerichtsvollzieher kr. A.

Wohnhaus

6—7 Zimmer, in Detmold oder nächster Umgebung zum 1. März oder später zu pachten ges. Später Kauf nicht ausgeschlossen. (14477

Fritz Grewe

Gastwirtschaft „zur Ruhrbrücke"

Fillichs b. Schwerte

Empfehle mich als

Hausschlachter

A. Großzeit

Bruchmauerstraße 38.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Eine Höchstleistung des deutschen Buchhandels

Jeder Band in Ganzleinen Mk. 2.85

Bismarck: Gedanken und Erinnerungen. Die drei Bände in einem Bande. (752 S.)

Burckhardt, Jacob: Die Kultur der Renaissance in Italien. Mit einem Vorwort von Wilhelm von Bode. (598 S.)

Carlyle, Thomas: Friedrich der Große. Mit 8 Bildern nach Originalen von A. von Menzel, ausgewählt und eingeleitet von Karl Linnebach. (746 S.)

Dante, Alighieri: Die göttliche Komödie. Mit Bildern von Gustav Doré. (540 S.)

Dostojewski, F. M.: Die Brüder Karamasow. Roman. 2 Bände. (1092. S.)

— Der Idiot. Roman. (876 S.)

— Erniedrigte und Beleidigte. Roman. (568 S.)

— Schuld und Sühne. Roman. (781 S.)

Ebers, Georg: Eine ägyptische Königstochter. Historischer Roman. (474 S.)

— Uarda. Roman aus dem alten Aegypten. (487 S.)

Freytag, Gustav: Soll und Haben. Der deutsche Kaufmannsroman. (784 S.)

— Die verlorene Handschrift. Roman (704 S.)

— Die Ahnen. 2 Bände. (1748 S.)

Ingo und Ingraban. Das Nest der Zaunkönige. Die Brüder vom deutschen Hause. Marcus König. Die Geschwister. Aus einer kleinen Stadt.

— Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 2 Bände. (1788 S.)

Gobineau, A. Graf: Die Renaissance. Mit 8 Bildnissen aus der Zeit. (401 S.)

Goethe: Faust I und II (in einem Band). Zweifarben-Luxusdruck. (500 S.)

Hamsun, Knut: Das letzte Kapitel. Roman. (525 S.)

Kant: Kritik der reinen Vernunft. Mit Einleitung von Univ.-Prof. August Messer. (676 S.)

Keller, Gottfried: Der grüne Heinrich. Roman. (868 S.)

Knaurs Welt-Atlas (ca. 400 Seiten). Mit 48 Seiten fünffarbiger Landkarten sowie 87 wirtschaftsgeographischen und statistischen Karten und 26 Diagrammen, ausführlichem Text, Statistiken und Orts-Register.

Mereschkowski, Dmitri: Leonardo da Vinci. Mit 8 Bildern nach Originalen des Meisters. (728 S.)

Meyer, Conr. Ferd.: Jürg Jenatsch. Angelo Soazia. (388 S.)

— Gedichte. Huttens letzte Tage. Engelberg. (424 S.)

— Novellen. (426 S.)

Das Amulett. Der Schuß von der Kanzel. Plautus im Nonnenkloster. Gustav Adolfs Page. Die Hochzeit des Mönchs. Das Leiden eines Knaben. Die Richterin.

— Der Heilige. Die Versuchung des Pescara. (372 S.)

Meyer, Conr. Ferd.: Sämtliche Werke. 2 Bände. Mit Einführung von Robert Faesi. (1566 S.)

In Halbleder mit Goldprägung und Kopfgoldschnitt Mk. 5.75.

Vorrätig in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Paulinenstr.

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (230

Telefon 2070 Woianstr. 4

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.



Schröders Gesellschaftssaal, Lage

Nur noch heute und morgen:

Münchener Oktober-Fest

Konzerte der Bayr. Oberland-Kapelle „Die Truadringer" (Kapellmeister Carl Pleyer)

Humor ◆◆◆◆ Münchener Bedienung ◆◆◆◆ Stimmung

Donnerstag: Abschieds-Abend

Suche zum 1. Dezember gut empfohlenes, zuverlässiges (14479

jung. Mädchen

in Kochen und allen Hausarbeiten erfahren. Morgenhilfe vorhanden. Anmeldung nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr erwünscht.

Frau Oberstleutnant Schmidtmann

Detmold, Benekenstr. 5.

Nr. 13890

Die Stelle ist besetzt.

Den Bewerberinnen besten Dank. (14485

Kl. Haus

mit kl. Garten in Nähe Detmold od. Salzuflen gegen Kasse z. kauf. ges. Schr. Angeb. u. Nr. 14470 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Krummes Haus.

Heute nachmittag 3½ Uhr:

Kaffee-Konzert

Eintritt frei.

Tanz-Kursus

im Gasthof „Deutsches Haus" in

Barntrup

beginnt Freitag, 16. Nov., abends 8 Uhr

E. Schulte und Frau, Detmold

Fernruf 2043 Rosenthal 13

Die Postgeschichte des Landes Lippe

nach amtlichen Quellen von

K. Ludolph / Postdirektor in Detmold

Preis in Ganzleinen geb. Mk. 8.—

ist soeben erschienen

Jeder Lipper, dem das kleine Land zwischen Weser und Ems mehr als seine Heimat bedeutet und der die staatliche Entwicklung Lippes voll verstehen und würdigen will, muß auch die postgeschichtliche Vergangenheit kennen. Dies ist um so mehr nötig da schon damals die Post dem Gedeihen der Wirtschaft in Stadt und Land große Opfer gebracht hat und stets um so mehr, als Lippe erst spät durch Eisenbahnen dem großen Verkehr erschlossen wurde

Das Buch ist durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag der

Meyerschen Hofbuchhandlung

in Detmold zu beziehen.

Der Siegeszug der

Merz-Schreibmaschine

ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine

Vorpreis 295 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen, Markt.

Bauschule Technikum Lemgo

bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren (160



Eine Hand schafft für zehn

wenn Sie sich bei Ihrer täglichen Putzarbeit durch VIM helfen lassen.

Mühelos putzt, scheuert und poliert VIM alles und bringt strahlende Sauberkeit in Küche und Haus, in Werkstatt und Geschäft.

VIM kratzt nicht und greift nichts an.

Wer VIM kennt, will's nimmer missen.

„Sunlicht" Mannheim

V12b

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Waschtag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht, wäscht billig!

Vorwärtsstrebende Maschinenbauer, Schlosser, Elektriker erhalten kostenlos

„Aufstieg"

von Rektor K. Kahle Bremen, Postfach 593

Weintrauben

feinste ausländ. spottbillig, am Donnerstagmarkt. Unglaublicher Gelegenheitskauf. (14478

Wortmann.

Empfehle prima

Roggenlangstroh

ab Bahn, Lager u. frei Haus. (14484

A. Bunte, Detmold

Fernruf 2482.

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!

Fernsprecher 1367

Selbst angefertigte Manchesterhosen 8,50 M Herrenanzüge 38,— M Dukaken-Hosen 6,50 M Gestreifte Hosen v. 5.— M an. Kinderanzüge u. -Hosen billigst. Reparaturen und Aufbügeln prompt. Herm Winter, Karlstraße 9. (14471

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall

gelähmt

Jetzt wieder 9 Kilom. allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbark. all. Leidenden kostenlos bekannt.

Fr. Krumwiede

Wunstorf (Hann.) O 276

Alter Markt 28

Was wird mir

das Jahr 1929 bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. Probedeutung kostenlos.

Astrol. R. H. Schmidt Berlin 223 S. Schönleinstr. 34. Rückp. erb.

Wer Geld, Zeit und Kraft sparen will, pflege seinen Herd mit

Fassbender

Schmirgel

Reiner Elektrokorund! Leinen u. Papier. Nur echt mit diesem Namen u. Zeichen! (Gesetzlich geschützt.) Anerkannt als bestes Herdputzmittel

Probeblättchen umsonst

d. d. einschl. Geschäften. Ein Versuch macht klug! Man verlange ausdrücklich:

„Fassbender-Schmirgel!"

Landestheater

Mittwoch, 14. November 19.45 Uhr

Die entzückende Lustspiel-Novität

Arm, wie eine Kirchenmaus

Lustspiel v. Fodor

Freitag, 16. November 19.45 Uhr

Die Frau, die jeder sucht

Lustspiel v. Hirschfeld.

Kaufe

gebr. Möbel

aller Art, auch ganze Nachlasse, laufend.

Auktionshalle Gust. Brüning

Hermannstr. 37

Fernruf 3122

Habe ca. 2000 gebr.

Hohlziegel

sowie 2 zweifl. Fenster (Eiche) 97×1,08 u. 93×1,55 abzugeben. (14466

Fr. Gröppel, Sylbach.

Honig

Garantiert reinen Bienen-Blüten- (Schleuder) goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers 10 Pfd.-Dose RM. 8,90 und 1,10 Porto u. Nachn., eine halbe Dose RM 4,40 und RM. 1,10 Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probepäckch. à 1½ Pfd. netto RM. 1,80 franko b. Voreinsendung (7088

Fritz Nestler, Honigversand, Post Hemelingen 79.

Kalender 1929

Deutscher Städte-Kalender	3,35 Mk.
Mein Bayernland	3,80 Mk.
Deutscher Städteruhm	3,80 Mk.
Alpenland	3,80 Mk.
Deutsche Burgen	3,80 Mk.
Deutscher Kalender	2,50 Mk.
Bauernkalender	2,50 Mk.
Spemanns Kunstkalender	2,40 Mk.
„ Musik	2,40 Mk.
„ Alpen	2,40 Mk.
„ Literatur	2,40 Mk.
Kunst und Leben	3,50 Mk.
Greifenkalender	3,— Mk.
Blodigs Alpenkalender	2,80 Mk.
Lippischer Kalender	—,70 Mk.
D. Lahrer hinkende Bote	—,80 Mk.

Sichern Sie sich zeitig einen guten Kalender, eine Freude für das ganze Jahr! —

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Paulinenstraße . Ecke Grabbestraße



Nicht grübeln

abmühen und die Nerven überreizen, wenn mangelnde Konzentration die Arbeit unproduktiv macht.

1-3 Tabletten Kola Dallmann beseitigen binnen wenigen Minuten jegliches Gefühl der Abspannung, geben einen ruhigen, klaren Geist und fördern die Gedankenarbeit. In Stunden höchster geistiger Anstrengung ist Kola Dallmann eine nie versagende Quelle der Belebung und Inspiration.

KOLA DALLMANN

Schachtel Mk. 1.– in Apotheken und Drogerien erhältlich. Achten Sie auf den Namen „Dallmann" – es existieren Nachahmungen.

13364

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein stärkendes Getränk für Gesunde, Kranke u. Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt daß obige Menge besten Gerstenmalzes dazu gehört, um ein halbes Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen. (14453

Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch: A. Thoren (Kch. Brück, Nachfg.) Wiesenstr. Fernspr. 2295; Rob. Gellrich, Fernspr. 2874, Detmold Fürstengartenstr. 13; Emil Plöger, Feinkostgeschäft, Horn i. L., Fernsprecher 14; F. Beige, Kolonialwaren und Delikatessen, Horn i. L. Ewald Plöger, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Fernsprecher 49 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett.

Laden-verpachtung

Größerer Laden mit Wohnung, für jed. Geschäft geeignet, an einer der verkehrsr. Straßen in Blomberg gelegen, soll ab 1. Januar 1929 a. 10 Jahre verm. werd. vermietet werden.

Meld. sind zu richten an K. Schröder, Barntrup 365. (14417

Stillgelegte Ziegelei

mit Bahnanschl., mögl. in Westf. gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 14465 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

abgeschloss. Etage p. 1. 2. oder 1. 3. 29 in der Nähe von Detmold geg. Baubarlehn von 1500—2000 M. zu vermieten.

Schr. Angeb. u. Nr. 14478 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Insarieren bringt Gewinn

M55l. Zimmer sucht junger Herr, volle Pension bevorzugt. Schr. Angeb. u. Nr. 14465 a. d. Geschst. d. Landeszeitung.

Fixer

Junge

(Sohn achtbar. Eltern) von 14—16 Jahren sofort gesucht.

Wildhandlg. Kottmann.

Felgenfabrik

sucht nach auswärts einen jüng., erfahrenen

Schlosser

der in der Fabrikation von Fahrrad-Felgen u. Fahrrad-Schutzblechen bewandert ist u. selbst. arbeiten kann.

Schr. Angbe. u. Nr. 14987 a. d. Geschst. der Landesztg.

Lohnend. Nebenerwerb bieten wir Herren und Damen durch den Vertrieb unserer seit vielen Jahrzehnten bewährten

Kaffee-mischungen

an Restaurants u. Bekanntenkreise.

Schr. Angeb. u. Nr. 14463 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Aelter. Fräulein, in feinem u. bürgerlichem Haushalt erfahren, sucht

Stellung

Führung eines Haushalts.

Schr. Angeb. u. Nr. 14480 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche sofort einen

Hausschlachter-Gehilfen

Wallbaum, Bremke Post Heiden. (14469

Bad Salzuflen-Schötmar

Einfamilienhaus

4 Zimmer mit Zubehör und Garten, auf 5—10 Jahre gegen Hergabe von 2000 M Hypothek. Miete monatl. 75.— M.

Wo? sagt u. Nr 9223 die Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Tüchtig. Mädchen

für Villenhaushalt zum 1. 12. f. alle Arbeiten gesucht.

Kochkenntn. erwünscht

Schr. Angeb. u. Nr. 9245 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Anmeldungen zum Wohnungsanzeiger für Fremdenheime

werden am **Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. d. Mts., vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2½ bis 5 Uhr, in der Badeverwaltung** entgegengenommen.

Während des gleichen Zeitraumes können von den hiesigen Geschäftsleuten, Hotels, Restaurants, Kaffees usw. Inserate für den Anhang des Wohnungsanzeigers der in einer Auflage von 25 000 Exemplaren erscheint, aufgegeben werden.

Der Wohnungsanzeiger wird vom Verein der Fremdenheim-Inhaber e. V. für seine Mitglieder herausgegeben. Wer bisher noch nicht Mitglied des Vereins war, kann seinen Beitritt zu demselben zugleich mit dem Aufgeben seiner Anzeige erklären.

Der Vorstand des Vereins der Fremdenheim-Inhaber e. V., Bad Salzuflen.

Abgeschl. Etage

3 Zimmer und Küche mit Zubehör, z. 1. 12. od. später zu vermieten. Zu erfragen: Schömar, Werlerfeld 220.

Höherer Beamter

kinderlos, sucht zum 1. 4. 1929 in ruhiger, sonnig Lage Bad Salzuflens

4–5 Zimmer-wohnung

mit Küche, Bad, Balkon, evtl. kl. Einfam.-Haus. Dringlichk.-Liste.

Eilangeb. mit Preis u. Lage unt Nr. A.—V. 1564 a. d. Lipp. Allgem. Anz., Bad Salzuflen.

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Gösselstr 29

Geschäftsbücher

Amerik. Journale

Kassabücher

Hauptbücher

Journale

Kladden in allen Größen und Stärken

Briefordner

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen

Instandsetzung der elektr. Hausanlagen

Zur Vermeidung von Unfall- und Feuersgefahr sollen die Mängel der elektr. Zuleitungen bis zum Zähler in kürzester Frist von den hiesigen Installateuren beseitigt werden.

Die Installateure führen diese Arbeit im Auftrage und nach Anweisung des städtischen Betriebsamtes aus, das die Kosten von den einzelnen Konsumenten wieder einzieht.

Es liegt im Interesse der Stromabnehmer, die Instandsetzungsarbeiten sobald als möglich ausführen zu lassen, da bei Mängel der Zuleitungen das Betriebsamt nach den Sicherheitsvorschriften der Lippischen Regierung und der Feuerversicherungsanstalten gezwungen ist, die Stromzufuhr einzustellen.

Bad Salzuflen, den 7. Nov. 1928.

Der Stadtrat.

Gesucht in Salzuflen für Frühjahr eine

6–7-Zimmer-Wohnung

mit Heizung, Bad und sonstigem Zubehör, am liebsten Neubau. Evtl. Vorauszahl. der Miete für mehrere Jahre.

Schr. Angeb. u. Nr. 12414 a. d. Gesch. der Landesztg.